

Mitteldeutsche Wirtschaft

Das Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau 11-12/2024



Schwerpunkt:

Wettbewerbs- fähigkeit stärken

Worauf es ankommt (S. 18)

Offenheit statt Regelwut

Was die Ernährungsbranche braucht (S. 14)

Spagat bald ausgereizt?

Lösungsansätze für Gastronomie
und Tourismus (S. 34)



Thomas Peckruhn, Geschäftsführer der Autohaus Liebe Holding GmbH
und IHK-Vizepräsident, verknüpft sein unternehmerisches Erfolgsrezept
eng mit seinem Ehrenamt. Mehr dazu auf S. 36

www.ihk.de/halle

DAS GROSSE ADVENTS KONZERT

19.12.2024 | DO 18.00

RUDOLF-HARBIG-STADION DRESDEN

Fotos Michael Schmidt, Johannes Hofmann

Festliche Atmosphäre und ein überwältigender Sternenhimmel – was 2015 begann, bewegt zum siebten Mal die Herzen der über 25.000 Besucher im Rudolf-Harbig-Stadion Dresden.

Nutzen Sie das schönste Event der Vorweihnachtszeit als Rahmen für den ganz besonderen Jahresausklang. Besuchen Sie Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Freunden einen unvergesslichen Abend und genießen Sie gemeinsam das große Adventskonzert exklusiv von der VIP-Tribüne aus.

JETZT AB
30 EURO

ADVENTSKONZERT.DE

Den Aufwuchs des öffentlichen Sektors stoppen – mit Sinn, Verstand und Augenmaß!

Die Nachricht kam unerwartet: Die Landesregierung plant, einen Einstellungsstopp für die Landesverwaltung für die Jahre 2025 und 2026 festzulegen. Der Grund wie so oft: Es mangelt an der Finanzierung. Um den Doppelhaushalt zu sichern, wird die Notbremse gezogen und Neueinstellungen und Nachbesetzungen werden bis auf wenige Ausnahmen vorerst gestoppt.

Das kann man mit einem lachenden und einem weinenden Auge sehen. Denn positiv ist zwar, dass der in letzter Zeit unaufhörliche Aufwuchs des Personals im öffentlichen Dienst – der einzige Sektor, der hinsichtlich Beschäftigung in Sachsen-Anhalt wuchs – vorerst gestoppt scheint. Das entschärft die Situation am Arbeitsmarkt, denn in Zeiten des Fachkräftemangels geht der Aufwuchs eines Sektors immer zu Lasten aller anderen – in diesem Fall eben der Privatwirtschaft.

Bedenklich ist aber, dass diese Trendwende bei der öffentlichen Beschäftigung nicht aus eigener Erkenntnis der öffentlichen Hand oder gar Bereitschaft zur Mäßigung resultierte, sondern sozusagen von außen erzwungen ist. Und eine solche Trendwende geht nun einmal leider selten planmäßig vonstatten. Notwendig wäre – als solide Basis – eine offene, ehrliche und rigorose Aufgabenkritik. Darin liegt eine Chance – nämlich zur Konzentration auf das Wesentliche und wirklich Notwendige, auf Entlastung von Aufgabentableau und Finanzbudget, auf Linderung des empfundenen und/oder tatsächlichen Fachkräftemangels in Kernbereichen der öffentlichen Hand!

Jeder Unternehmer weiß: Ausgaben folgen Aufgaben! Will ich knapper werdende Ressourcen vernünftig einsetzen, muss ich mit einer Aufgabenkritik beginnen. Danach ist dann zu entscheiden, welche Ressourcen auf die Aufgaben verteilt werden und welchen Aufgaben eben auch (Personal-) Ressourcen entzogen werden. Ein einfacher Einstellungsstopp führt aber womöglich sogar zum Gegenteil: Wir überlassen es gewissermaßen dem Zufall – nämlich dem Umstand, ob der „Inhaber“ einer Stelle in den Ruhestand geht oder nicht –, ob staatliche Aufgaben erledigt werden oder nicht.

Die Behörden sind durch überflüssige Bürokratie ebenso belastet wie die Unternehmen. Bürokratie ist aber immer nur ein Symptom: Sie resultiert aus einem überbordend regulierenden und mitunter gar übergriffigen Staat, der sich in vielen Bereichen steuernd über Bürger, Konsumenten und Unternehmer stellt. Und für seine „Kontrollwut“ benötigt dieser Planungsapparat ständig Daten, die über Berichts- und Erfassungspflichten eingetrieben werden. Auch sind die umfangreichen Ge- und Verbotswerke eines insoweit gleichsam „misstrauischen“ Staats natürlich von der öffentlichen Verwaltung zu kontrollieren.

Es kommt letztlich darauf an, dass der Staat sich auf seine Kernaufgaben konzentriert und diese zuverlässig wahrnimmt – im Wesentlichen: Rechtsstaat, Sicherheit, Infrastruktur und Daseinsvorsorge –, dass er aber Bürgern, Konsumenten und Unternehmern Verantwortung für ihr Handeln überlässt, anstatt kleinteilig in deren Alltag hineinzuregieren. In dieser Verschlankung des Staates von den Aufgaben her liegt dann auch der Schlüssel zu einem Gesundshrumpfen der öffentlichen Hand.



Sascha Gläber
Präsident



Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer



Sascha Gläber
Präsident der Industrie- und
Handelskammer Halle-Dessau



Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer der Industrie- und
Handelskammer Halle-Dessau



Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ ist das Magazin der IHK Halle-Dessau. Wir informieren hier über Themen, die aus Sicht der IHK für die Wirtschaft unserer Region relevant oder für Sie als Unternehmerin und Unternehmer nützlich sein könnten. Als IHK-Mitglied erhalten Sie das Heft regelmäßig.

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter mwi@halle.ihk.de sind wir gespannt.

Dort können Sie uns übrigens auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter www.mitteldeutsche-wirtschaft.de lesen möchten.



14

Offenheit statt Regelwut

Was die Ernährungsbranche braucht



18

Wettbewerbsfähigkeit stärken

Worauf es ankommt

INHALT NOVEMBER/ DEZEMBER 2024

- 1 EDITORIAL
- 4 BLICK INS LAND
- 44 VERANSTALTUNGEN
- 46 BÖRSEN
- 48 IMPRESSUM

IHK-Service schnell gefunden:



IHK-Kontakt



IHK-Download



Mehr Infos online



Querverweis im Inhalt

WIRTSCHAFT & REGION

6 Was – Wann – Wo

Plaketten für 29 Forscherhäuser
und andere Nachrichten aus der Region

10 Zahlen Daten Fakten

Leise Hoffnung auf Ende der Flaute –
aktueller IHK-Konjunkturbericht

12 Fachkräfte

Chancen ergreifen, Jobs mit Zukunft bieten
– auf der Messe „Chance“ im Februar 2025

14 Branche: Ernährung

Offenes pragmatisches Denken statt
Regelwut – was die Ernährungsbranche
braucht, um langfristig erfolgreich zu sein

SCHWERPUNKT: WETTBEWERBS- FÄHIGKEIT STÄRKEN

18

Mit Pragmatismus und Kreativität
aus der Krise

Deutschland aus dem Gleichgewicht –
im Gespräch mit IHK-Hauptgeschäftsführer
Prof. Dr. Thomas Brockmeier

Gut vernetzt Potenziale heben –
das „MakerLab Lutherstadt Eisleben“

Mit der richtigen Unterstützung ans Ziel –
wie die IHK Existenzgründern hilft

Dessau hebt ab! –
Vorschau auf die MiRko 2025

Unser Auftrag: Wachstum ermöglichen! –
wie Bürgschaftsbank und Mittelständische
Beteiligungsgesellschaft Unternehmen
begleiten



34

Spagat bald ausgereizt?
Lösungsansätze für Gastronomie
und Tourismus



36

Aufs richtige Pferd setzen
Unternehmer Thomas Peckruhn ist
auch ehrenamtlich engagiert



39

Erneuerbare-Energien-Anlagen fördern lassen
KfW-Förderkredit beantragen



40

Keine Selbstbedienung!
Strengere Regeln
für biozidhaltige Mittel

WIRTSCHAFT & ENGAGEMENT

34 Ausschüsse und Arbeitskreise

Spagat bald ausgereizt? – IHK-Tourismus-
ausschuss diskutiert Lösungsansätze für
Gastronomie und Tourismus

36 Engagiert im Ehrenamt

Mich fasziniert alles, was sich bewegt –
Thomas Peckruhn verbindet
unternehmerisches Erfolgsrezept
mit seinem Ehrenamt

WIRTSCHAFT & PRAXISWISSEN

38 Recht

Urheberrecht an Fototapeten

39 Finanzierung und Förderung

Erneuerbare-Energien-Anlagen
fördern lassen

40 Umwelt und Energie

Keine Selbstbedienung! – strengere Regeln
für biozidhaltige Mittel



42 Für Sie da

Empathisch und ehrlich beraten

Sibylle Lohmann, Leiterin des
ServiceCenters und Expertin
für Existenz- und Unternehmens-
gründung



Die Mitteldeutsche Wirtschaft im Web:
www.mitteldeutsche-wirtschaft.de





Handwerkskammer
Halle (Saale)

UNTER- NEHMER MACHEN

SCHULE

ktionen:

Für mehr Unternehmergeist im Land: Um für zukünftigen Unternehmernachwuchs zu sorgen, braucht es vor allem mehr Gründer- und Unternehmergeist im Land. Besonders jüngere Menschen müssen mit der Idee vertraut werden, später eine eigene Firma zu gründen und zu führen. Hier setzen die IHK Halle-Dessau und die Handwerkskammer Halle (Saale) mit der Initiative „Unternehmer machen Schule“ an. Im regulären Schulunterricht erzählen Unternehmer über die Umstände und Beweggründe ihrer Unternehmensgründung, was ihr Unternehmen ausmacht und von der großen Lust am Unternehmensein – so zum Beispiel Maik Pranzke (AIKz – Ingenieurdienstleistungen) im Oktober dieses Jahres am „Carolinum“ in Bernburg.



Weitere Informationen zum Projekt gibt es unter www.ihk.de/halle/unternehmermachenschule.

WAS – WANN – WO

Plaketten für 29 Forscherhäuser



Große Ehre für kleine IHK-Forscher: 22 Kindertagesstätten, zwei Grundschulen und fünf Horte aus dem südlichen Sachsen-Anhalt haben die Forscherplakette der „Stiftung Kinder forschen“ erhalten. Überreicht haben sie Kerstin Kühne, Vizepräsidentin der IHK Halle-Dessau, und Arbeitsministerin Petra Grimm-Benne. Die Einrichtungen ermöglichen ihren Kindern, Themen wie etwa Mathematik, Magnetismus oder Klimawandel zu erkunden und damit ihre Forscheraktivitäten im Rahmen der frühkindlichen Bildung zu stärken. „Aus neugierigen Kita- und Grundschulkindern sollen interessierte Azubis und Fachkräfte von morgen werden. Deshalb unterstützt die IHK als Netzwerkpartner durch Fortbildungen die pädagogische Arbeit der regionalen Bildungseinrichtungen, um das Interesse an MINT-Themen zu stärken“, er-

Die Kinder der Integrativen Kindertagesstätte „Kinderland“ aus Halle (Saale) bezauberten die Gäste mit einer Musik- und Tanzeinlage.

klärt Kühne. Mittlerweile konnte die IHK bereits rund 500 Workshops anbieten und damit etwa 6.200 Pädagoginnen und Pädagogen erreichen. „Der Titel ‚Haus, in dem Kinder forschen‘ ist inzwischen ein etabliertes Qualitätssiegel, das exzellente frühkindliche MINT-Bildung nach außen sichtbar macht. Die ausgezeichneten Einrichtungen sind ein Vorbild für andere“, betont Kühne. Seit 2009 vermittelt die IHK den Kontakt zur Initiative „Stiftung Kinder forschen“ und organisiert als Netzwerkpartner Workshops zu verschiedenen MINT-Themen und zu Bildungsthemen der nachhaltigen Entwicklung.



Alle ausgezeichneten Einrichtungen 2024 unter www.ihk.de/halle

Online-Seminar am 27. November 2024, 9.00–13.00 Uhr Branchentreff (Bilanz-) Buchhalter und Controller

Unternehmer, Soloselbstständige und selbstständige Buchführungsdienstleister haben am 27. November 2024 Gelegenheit, bei einem Online-Seminar der IHK Halle-Dessau ihr Wissen im Bereich Buchhaltung und Controlling aufzufrischen und sich auszutauschen.



Ihr Fachwissen auffrischen können Unternehmer, Soloselbstständige und selbstständige Buchführungsdienstleister beim IHK-Seminar am 27. November 2024.

Die IHK bietet diese Weiterbildung gemeinsam mit dem Bundesverband der Bilanzbuchhalter und Controller (BVBC e. V.) an. Die Teilnehmer erwartet ein vielfältiges Programm. Referent Norbert Pließ, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater aus Erfurt, berichtet über alles Entscheidende im Steuer- sowie im Handels- und Gesellschaftsrecht 2024. Diplom-Betriebswirt Jörgen Erichsen führt in die Grundlagen des Controllings ein. Zwischendurch und im Anschluss besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Interessenten melden sich bitte unter folgendem Link an www.ihk-praxiswissen.de



Die Veranstaltungshinweise der IHK Halle-Dessau finden Sie in diesem Heft auf Seite 44.

Reminder: Preisträger für Berufsorientierung gesucht!

Die Qual der Wahl: Wohin geht die Berufsreise nach dem Schulabschluss? Angebote, die jungen Menschen die Berufsorientierung erleichtern sollen, werden immer wichtiger. Deshalb fördern die Handwerkskammer Halle (Saale) und die IHK Halle-Dessau die allgemeinbildenden Schulen in der Region bei dieser Aufgabe wieder finanziell und machen deren Engagement sichtbar. Der Förderpreis für Berufsorientierung, kurz „BOF 5.000“, geht in die siebte Runde: Maximal 5.000 Euro

stehen zur Verfügung, um innovative und jugendgerechte Ideen von Lehrern und Schülern zu belohnen und in die Tat umzusetzen. Bis zum 30. November 2024 sind alle allgemeinbildenden Schulen aus dem südlichen Sachsen-Anhalt dazu aufgerufen, sich zu bewerben. Die Maßnahmen sollten dabei speziell auf Handwerks- und IHK-Berufe ausgerichtet sein.



Weitere Informationen und der Bewerbungsbogen unter www.ihk.de/halle

Sachsen-Anhalter zur Rückkehr motivieren

Am 27. Dezember 2024 finden an verschiedenen Orten in Sachsen-Anhalt zum 14. Mal die Rückkehrertage statt. Die Zeit zwischen den Jahren eignet sich dabei besonders gut: Besuche in der Heimat, bei Familien und Freunden stehen an, das vergangene Jahr wird reflektiert. Viele sammeln Kraft und Ideen für den Start in das neue. Die Veranstaltungen sind 2011 als Maßnahme der Landesregierung Sachsen-Anhalts gestartet, abgewanderte Landesbewohner wieder zurück nach Sachsen-Anhalt zu ziehen. Gründe gäbe es viele: hohe Pendelkosten, die Nähe zur familiären Unterstützung, die verbesserten Lebens- und Arbeitsbedingungen im Heimatland.

An folgenden Standorten werden daher viele attraktive Angebote aus der Region präsentiert und Interessierte persönlich beraten, wie eine Rückkehr bestmöglich gelingen könnte:

Bitterfeld-Wolfen: 10–13 Uhr

im Halle Leipzig The Style Outlet
in Sandersdorf-Brehna
www.abi-rueckkehrer.de

Dessau-Roßlau: 13–16 Uhr

im Saal der Stadtwerke Dessau
www.karriere-in-dessau.de

Lutherstadt Wittenberg: 10–14 Uhr

im Stadthaus
www.zurueck-in-die-heimat.de

Landkreis Mansfeld-Südharz –

Sangerhausen: 10–13 Uhr

in der Mammuthalle
www.mansfeldsuedharz.de/wirtschaft-und-arbeit/rueckkehrertag

Burgenlandkreis – Osterfeld:

im Kulturhaus der Stadt Weißenfels
www.burgenlandkreis.de

Salzlandkreis

www.daheimsein.com

Anmeldungen für Unternehmen: Die Veranstaltungen werden in Form von Präsenzmessen durchgeführt, bei denen Unternehmen zum Teil auch jetzt noch die Möglichkeit haben, sich unter den genannten Websites kostenfrei für einen Stand anzumelden. Auf diese Weise können sie den interessierten Besuchern ihre Angebote direkt unterbreiten und das persönliche Gespräch zu Plänen und Wünschen sofort vor Ort beginnen. Daneben bieten die Veranstalter auf den Messen in der Regel zusätzliche Informationen zu den regionsspezifischen Themen Wohnen, Kinderbetreuung und Finanzierung an.

Mehr unter: www.investieren-in-sachsen-anhalt.de/pendler-und-rueckkehrer



TOP AUSBILDUNGSBETRIEB 2025

der IHK Halle-Dessau

„Top-Ausbildungsbetrieb“ 2025 werden: Ab 1. Dezember bewerben!

Gesucht werden: Unternehmen aus dem südlichen Sachsen-Anhalt, die mit einer hervorragenden Berufsausbildung punkten können und öffentlich auf ihre Ausbildung aufmerksam machen wollen. Ab 1. Dezember 2024 haben sie wieder die Möglichkeit, sich um das Gütesiegel „Top-Ausbildungsbetrieb“ zu bewerben.

Bewerungskriterien sind u. a.:

- Aktivitäten in der Berufsorientierung
- Vorbereitung der Berufsausbildung
- Individuelle Förderung der Auszubildenden
- Arbeit mit benachteiligten/schwächeren Jugendlichen oder Geflüchteten
- Kreative Gestaltung der Ausbildungszeit

Ausgeschlossen von einer Wettbewerbsteilnahme sind Preisträger des Titels 2024 und Bildungsunternehmen, die Aufgaben im Rahmen der Berufsausbildung für Dritte übernehmen.

Alle Informationen zum Wettbewerb sowie den Bewerbungsbogen finden interessierte Unternehmen ab 1.12.2024 unter: www.ihk.de/halle/top-ausbildungsbetrieb2025



Auskunft erteilt Frau Jana Krüper unter 0345-2126-330 bzw. jkrueper@halle.ihk.de.

Großer Preis des Mittelstandes geht in die Region!

Durch maßgeschneiderte Softwareentwicklungen und digitale Lösungen zur Prozessoptimierung trägt die Dögel GmbH aus Halle (Saale) dazu bei, die Zukunft und Wettbewerbsfähigkeit mittelständischer Unternehmen zu sichern. Dafür wurde Dögel Anfang Oktober mit dem renommierten Großen Preis des Mittelstandes 2024 ausgezeichnet. Das bereits seit 20 Jahren am Markt aktive Unternehmen erzielte in insgesamt fünf Kriterien exzellente Ergebnisse: Die Geschäftsentwicklung im Hinblick auf Wachstum, Innovations-

kraft und langfristigen Erfolg überzeugte die erfahrene Jury ebenso wie der Einsatz von neuen Technologien und Verfahren, die ausgeprägte Kundenorientierung und das damit verbundene hervorragende Qualitätsmanagement sowie das Engagement für Mitarbeiter und Region. „Unser Ziel ist es, mit unseren digitalen Lösungen nicht nur die Effizienz zu steigern, sondern Potenziale freizulegen und zu nutzen, die nachhaltig zu Personalentlastung und Umsatzwachstum bei unseren Kunden führen. Der Preis motiviert uns, die Digitalisierung weiter voranzutreiben und unseren Fokus noch viel stärker auf die Entwicklung und Individualisierung der Techno-

Hintergrund: Der Große Preis des Mittelstandes, der von der Oskar-Patzelt-Stiftung seit 1994 vergeben wird, ist eine der begehrtesten Auszeichnungen für mittelständische Unternehmen in Deutschland. Im Mittelpunkt der Bewerbung stehen nicht nur wirtschaftliche Erfolge, sondern auch die Schaffung von Arbeitsplätzen, Innovationen und das gesellschaftliche Engagement in der Region. Aus Sachsen-Anhalt wurde die Dögel GmbH dieses Jahr bereits zum 6. Mal zum „Großen Preis des Mittelstandes“ nominiert und bereits 2023 als „Finalist“ ausgezeichnet. Die Nominierung in diesem Jahr erfolgte durch die IHK Halle-Dessau. Diese hatte gemeinsam mit der Stadt Dessau-Roßlau ebenfalls die Octapharma Dessau GmbH nominiert, die 2024 als „Finalist“ ausgezeichnet wurde.

logien der Zukunft zu lenken“, sagte Mathias Dögel, Gründer und Geschäftsführer des Preisträgerunternehmens.

Das Team der Dögel GmbH freut sich über den Großen Preis des Mittelstandes 2024.

Mehr Informationen unter <https://www.mittelstandspreis.com>



Dessau-Roßlau ist Top-Reiseziel!

Zukunftsweisende Ideen aus Sachsen-Anhalt gesucht!

Innovative Ideen und Produkte entstehen nicht nur in den großen Labors multinationaler Konzerne, sondern auch in den kleinen und mittelständischen Unternehmen, in Hochschulen und in außeruniversitären Forschungseinrichtungen in unserem Land. Um ihre Entwicklungen ins verdiente Rampenlicht zu rücken, besteht noch bis zum 28. Februar 2025 die Möglichkeit, sich für den Hugo-Junkers-Preis zu bewerben, den höchstdotierten Preis für Forschung und Innovation aus Sachsen-Anhalt. Teilnehmen können Einzelpersonen, Unternehmer sowie Wissenschaftler aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Landes. Der Preis wird in den folgenden Kategorien vergeben: Innovativste Vorhaben der Grundlagenforschung, Innovativste Projekte der angewandten Forschung, Innovativste Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle sowie in der Sonderkategorie Innovativste Vorhaben und Projekte zur Anpassung an den Klimawandel.

Weitere Informationen zum Hugo-Junkers-Preis und den Teilnahmebedingungen unter www.hugo-junkers-preis.de.



Dessau-Roßlau liegt voll im Trend. Deutschlands Reiseführer „Marco Polo“ weist die Bauhaus-Stadt als Top-Reiseziel im Jahr 2025 aus. Sie belegt den ersten Platz unter den 15 besten Destinationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz – vor Wuppertal und Chemnitz. Warum das so ist? Ein Grund sind laut „Trendguide“ die Feierlichkeiten zum 100. Jubiläum des Bauhausgebäudes. Von September 2025 bis Dezember 2026 planen die

Blick auf das Bauhausgebäude in Dessau-Roßlau

Stadt Dessau-Roßlau und die Stiftung Bauhaus Dessau ein umfangreiches Festprogramm. Das Bauhausgebäude wurde zwischen 1925 und 1926 in Dessau-Roßlau errichtet. Es gilt als eine Ikone der Moderne und ist ein Wahrzeichen Sachsens-Anhalts. Hier stehen übrigens so viele Bauhausbauten wie nirgendwo sonst.

Arbeitsbedingungen von Solo-Selbstständigen – eine Erhebung

Wie schätzen Solo-Selbstständige ihre Arbeitsbedingungen ein? Was belastet sie? Was erhält sie gesund? In einer bundesweiten und branchenübergreifenden Online-Erhebung befragt das Haus der Selbstständigen (HDS) im Herbst 2024 Solo-Selbstständige dazu. Hierbei geht es unter anderem um Potenziale und Risiken der Arbeitsorganisation, um den Kontakt zu Auftraggebern und

um Einkommen sowie Absicherung. Wie ist es bestellt um „Gute Arbeit“ für Solo-Selbstständige und wo besteht Handlungsbedarf? Die Erhebung findet noch bis zum 2. Dezember 2024 statt. Die Teilnahme ist online und dauert etwa eine halbe Stunde.

Hier geht es zur Teilnahme: <https://fragen.uzbonn.de/Gute-Arbeit-Solo>



Leise Hoffnung auf Ende der Flaute

Verbesserte Stimmung bei Dienstleistern, deutliche Aufhellung im Handel, Baugewerbe stabil. Doch der klassische Konjunkturmotor Industrie vermeldet nach wie vor eine schwierige Lage und das Verkehrsgewerbe scheint sich an eben diese zu gewöhnen. Die Ergebnisse der **IHK-Konjunkturumfrage** zum dritten Quartal des Jahres 2024 machen allenfalls leise Hoffnung auf eine Verbesserung der wirtschaftlichen Bedingungen für die Unternehmen im südlichen Sachsen-Anhalt.

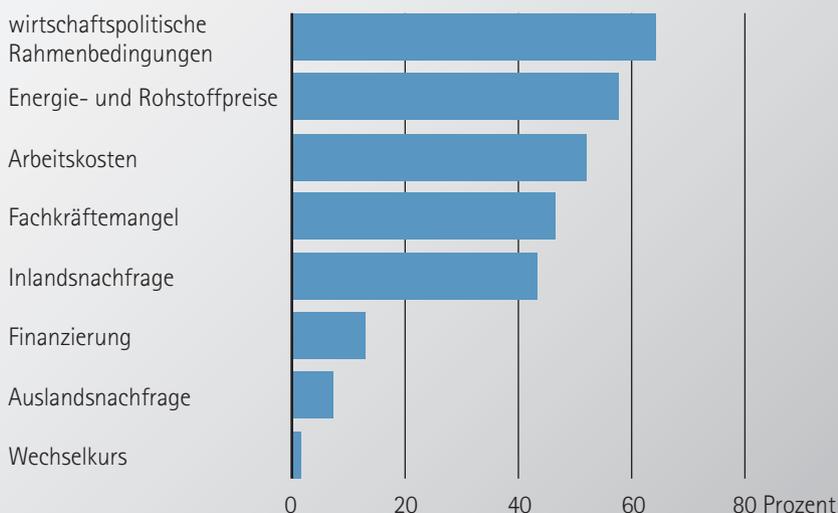
Nach einer langen Seitwärtsbewegung – insgesamt fünf Quartale Stagnation – zeigt sich im dritten Quartal 2024 nun etwas Bewegung bei der konjunkturellen Stimmung im IHK-Bezirk Halle-Dessau. Der Geschäftsklimaindex der Gesamtwirtschaft hellt mit 4,7 Punkten leicht auf, bewegt sich aber immer noch nahe der Nulllinie. Dies nährt zwar

die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Stagnation, von einem Ausblick auf konjunkturellen Aufschwung kann jedoch keine Rede sein. Diese Erkenntnis liefert der aktuelle Konjunkturbericht der IHK Halle-Dessau über die Situation regionaler Betriebe im dritten Quartal 2024.

Gewisse Stabilisierung

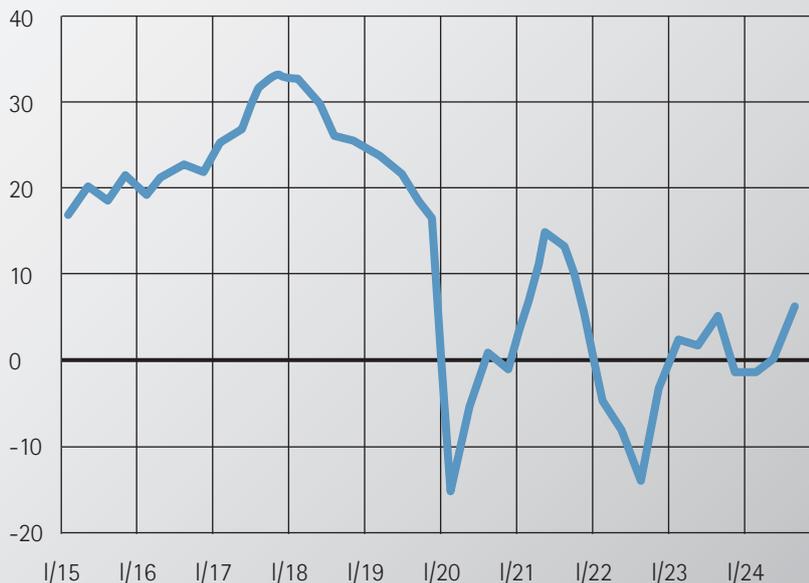
„In allen Branchen sehen wir saisonbereinigt eine gewisse Stabilisierung, wenn auch meist auf niedrigem Niveau. Bei den Dienstleistungen und im Handel hellt die Stimmung etwas stärker auf – damit setzt sich dort die Entwicklung aus dem Vorquartal fort. In den produzierenden Bereichen Industrie und Baugewerbe gehen die Bewertungen zumindest nicht weiter zurück“, fasst IHK-Konjunkturexperte Danny Bieräugel das Bild zusammen. Ob dies eine Trendumkehr bedeute, lasse sich jedoch noch nicht abschätzen. Insbesondere die schwierige Situation der Industrie als üblicherweise klassischer Konjunkturmotor gebe weiterhin Anlass zur Sorge. Der Abwärtstrend der Industrie sei schon länger keineswegs lediglich ein konjunktureller, sondern zunehmend auch strukturell bedingt und unzweifelhaft Ausdruck abnehmender überregionaler Wettbewerbsfähigkeit. „Das Schlagwort ‚Deindustrialisierung‘ stellt

Aktuelle Risiken für die Entwicklung



Wesentliche Risiken, die die Unternehmen im Kammerbezirk der IHK Halle-Dessau aktuell in Bezug auf ihre wirtschaftliche Entwicklung sehen. Quelle Grafik 1 und 2: IHK-Konjunkturumfrage im Bezirk IHK Halle-Dessau, drittes Quartal 2024

Saisonbereinigtes Geschäftsklima im IHK-Bezirk



Entwicklung des Geschäftsklimaindex bis zum dritten Quartal 2024

schon länger einen hoffnungsvollen Blick auf die Erholung der Wirtschaft im Süden Sachsen-Anhalts, die so dringend nötig wäre“, ergänzt ihn IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Thomas Brockmeier. „Hier können auch die aktuellen Zahlen leider noch nicht für eine positivere Sicht sorgen. Es ist kein bloßes Schlagwort mehr.“

Nötig seien insbesondere Entlastungen bei den Energiekosten, die im Rahmen der deutschen Klimapolitik die regionale energieintensive Vorleistungsgüterindustrie überforderten. Auch eine Zurückhaltung bei geplanten Regulierungen und Bürokratie für die Industrie sei dringend geboten. Zudem konkurrierten inzwischen die meisten entwickelten Länder der Welt um Industrieinvestitionen – klassische Standortnachteile wie hohe Steuern und Arbeitskosten wögen dabei umso schwerer.

Nachlassender Pessimismus

„Das Herz der deutschen Wirtschaft schlägt bei den Herstellern und Güterproduzenten. Diese stehen jedoch im internationalen Wettbewerb und gleichzeitig sind große Teile der übrigen Wirtschaft davon abhängig. Machen wir uns nichts vor: Solange die Probleme hier

nicht gelöst sind, wird die so dringend benötigte Erholung ausbleiben – schlicht und ergreifend deshalb, weil Investitionen und damit Wachstum ausbleiben“, zeigt sich Brockmeier mit Blick auf die bundesweite wirtschaftspolitische Lage besorgt. Die aktuelle Aufhellung des Geschäftsklimas ließe sich daher eher als nachlassender Pessimismus denn als echte Zuversicht oder spürbare Lageverbesserung interpretieren, bestätigt Bieräugel. Die Salden der Geschäftserwartungen lägen weiterhin in allen Branchen unterhalb der Nulllinie. Diese Skepsis zeige sich auch in den Betriebsplanungen: „Die Beschäftigungserwartungen sind rückläufig und die Investitionspläne weiterhin sehr vorsichtig“, konstatiert der IHK-Konjunkturexperte abschließend.

Zur Methodik

Für den Konjunkturbericht befragt die IHK viermal im Jahr eine repräsentative Stichprobe ihrer Mitgliedsunternehmen. Diese geben dabei unter anderem an, wie sie ihre aktuelle Geschäftslage bewerten und welche Entwicklung sie zukünftig erwarten. Die Umfragedaten aus den verschiedenen Branchen werden um saisonale Effekte bereinigt, nach Branchen gewichtet und ausgewertet. Indexwerte zeigen jeweils den Saldo zwischen dem Anteil positiver und negativer Einschätzungen.

Lesebeispiel: Wenn 30 Prozent der befragten Unternehmer die Geschäftslage als schlecht einschätzen, 50 Prozent als neutral und 20 Prozent als gut, dann beträgt der resultierende Wert -10 Punkte. Der Gesamtindex fasst Lagebewertung und Erwartungen zusammen.

Sowohl die Befragung als auch die Auswertung und Hochrechnung der Ergebnisse erfolgen nach anerkannten wissenschaftlichen Methoden. Im südlichen Sachsen-Anhalt nehmen regelmäßig etwa 600 Unternehmen an der Befragung teil.



Die Ergebnisse des IHK-Konjunkturberichtes im Einzelnen finden interessierte Leser unter www.ihk.de/halle/Konjunktur3-24



IHK Halle-Dessau
Standortpolitik
Danny Bieräugel
Tel. 0345 2126-236
dbieraeuge@halle.ihk.de

Chancen ergreifen – Jobs mit Zukunft bieten

Die „Chance“ ist die größte **Messe für Bildung, Job und Gründung** des Landes Sachsen-Anhalt. Welche Chancen bietet sie Unternehmen, Fachkräfte zu gewinnen? Im Interview mit Sarah Burkhardt von der HALLE MESSE GmbH.

Potenzielle Auszubildende als spätere Fachkräfte zu finden, wird für immer mehr Unternehmen eine Herausforderung. Wie kann die Messe Chance bzw. eine Beteiligung auf der Messe Chance dabei helfen?

Sarah Burkhardt: Die Chance bündelt alle arbeitsmarktrelevanten Themenbereiche unter einem Dach und bietet dadurch Beratungs- und Bewerbungsmöglichkeiten zur beruflichen Planung in jeder Lebensphase. Für potenzielle Azubis bietet sie Einblicke in den Traumjob, aber auch in Berufe, die bisher noch völlig unbekannt waren. An den Messeständen stehen andere Auszubildende und künftige Kollegen parat und beantworten alle Fragen auf Augenhöhe. Eine Chance, die

man vor dem Bewerbungsgespräch normalerweise nicht hat. Zunehmend gewinnt die Messe auch als Jobmesse für Fachkräfte in der Region an Bedeutung. Die Unternehmen werden mit einem breiten Zielpublikum zusammengeführt; von jugendlichen Berufstartern bis zu Profis oder Quer- und Wiedereinsteigern sind alle Altersgruppen vertreten. Die Aussteller können über ihre aktuellen Jobangebote und Einstiegswege informieren und sich als attraktiver Arbeitgeber präsentieren.

Welche Möglichkeiten haben ausstellende Unternehmen vor Ort, um auf sich aufmerksam zu machen?

Burkhardt: Das beste Instrument, um auf sich aufmerksam zu machen, ist natürlich ein attraktiv gestalteter Stand, der das Interesse der Besucher weckt und so zu ersten Gesprächen führt. In den letzten Jahren ist außerdem immer deutlicher geworden, dass die Besucher vor allem Stände mit Aktionen, Experimenten oder Tests favorisieren: „Jobs zum Anfassen“ sind besonders starke Besuchermagnete. An den Ständen können Fähigkeiten getestet und so Stärken oder Schwächen herausgefunden werden; Unternehmen können so auch unbekannte Berufsbilder verbildlichen. Eine weitere Möglichkeit ist die Teilnahme am messebegleitenden

Jobsuchende und Unternehmen zusammenbringen

Die Messe „Chance“ (21. bis 22. Februar 2025) ist die größte Messe für Bildung, Job und Gründung des Landes Sachsen-Anhalt. Zahlreiche Ausbildungsunternehmen präsentieren rund 300 Berufsbilder aus den Branchen Handel, Handwerk und Dienstleistungen. Die „Chance“ spricht Schüler, Eltern, Lehrer sowie Studenten und Absolventen oder Jobsuchende und Berufswechselnde gleichermaßen an. Auch Umschüler und Weiterbildungsinteressierte, Personalverantwortliche, Fach- und Führungskräfte sowie Gründer und Jungunternehmer finden auf der „Chance“ ideale Angebote und Kontakte. Auch die IHK beteiligt sich jedes Jahr mit einem Stand und informiert zu verschiedenen Themen. Die IHK Aus- und Weiterbildungsberater stehen allen Interessierten zu Fragen rund um die Aus- und Weiterbildung sowie Existenzgründung als direkte Ansprechpartner zur Verfügung. Die IHK-Azubis haben ein interessantes Quiz vorbereitet und präsentieren die Azubi-Bundeskampagne. Sie zeigen damit, wie vielfältig eine duale Berufsausbildung sein kann.

Fachprogramm. Unternehmen, die auf dem Podium Vorträge halten, bleiben besser im Gedächtnis.

Wie sollten sich Unternehmen auf die Messe vorbereiten?

Burkhardt: Unternehmen sollten zunächst ihre Ziele und Zielgruppe für die Messe definieren. Darauf aufbauend wird die Präsentation zur Messe, sprich Messestand, Standaktionen, Give-aways u. a. entwickelt. Wir als Messeveranstalter unterstützen den ganzen Prozess mit individueller Beratung. Zudem haben wir ein spezielles Portal zur umfassenden Vorbereitung der Messe eingerichtet, über das unsere Aussteller ihren Messeauftritt planen und organisieren können. Innerhalb des Portals können z. B. Unterlagen, Logos, Werbematerialien bestellt, Presstexte eingestellt oder Besucher eingeladen werden. Einer optimalen Vorbereitung für die Messe steht damit nichts im Wege. Es ist immer noch möglich, sich als Aussteller auf der kommenden Messe zu präsentieren. Wer im gedruckten Messekatalog erscheinen will, sollte sich bis zum 31. Januar 2025 anmelden.

Kontakt zur Messe „Chance“
Tel.: 0345 68290
www.chance-halle.de



„Zunehmend gewinnt die Messe auch als Jobmesse für Fachkräfte in der Region an Bedeutung.“

Sarah Burkhardt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit HALLE MESSE GmbH

**DIESE JUGEND
VON HEUTE:
GANZ SCHÖN
AUSGEBILDET.**

**JETZT
#KÖNNENLERNEN**



*GEMEINSAM
MIT IHREM
BETRIEB!*

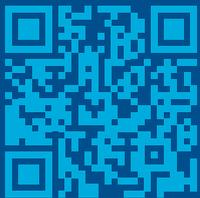
Bringen wir gemeinsam die Botschaft **Ausbildung macht mehr aus uns** in die Köpfe der jungen Generation, ihrer Eltern und Lehrer:innen!

Nutzen Sie die Botschaften und Motive der bundesweiten Ausbildungskampagne für Ihr Ausbildungsmarketing – digital und vor Ort.

Ein kostenloses Basispaket mit vielen Werbemitteln und Vorlagen kann einfach heruntergeladen werden. Alle aktiven IHK-Ausbildungsbetriebe sind zur Nutzung berechtigt.

Und so geht's:

Link aufrufen, Basispaket herunterladen und loslegen.
download.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Offenes pragmatisches Denken statt Regelwut

Nachhaltige Lebensmittel liegen im Trend – trotz schwieriger gesamtgesellschaftlicher Lage. Unternehmen aus Mitteldeutschland bedienen diesen zunehmend und treiben damit auch den Umbau der Branche zur Klimaneutralität voran. Am Rande des Mitteldeutschen Ernährungsgipfels am 22. Oktober in Halle (Saale) diskutierten Kirsten Tänzer, Dr. Michael Heinemann und Prof. Dr. Mike Eberle, wie sich die **Ernährungsindustrie** in der aktuellen Situation aufstellen muss, um langfristig nachhaltig erfolgreich zu sein und welche Rahmenbedingungen dafür nötig sind.

In der Hallenser Erklärung haben Sie an die Bundesregierung adressiert, was Sie gegenwärtig drückt. Vor welchen Herausforderungen steht die Ernährungswirtschaft aktuell aus Ihrer Sicht?

Dr. Michael Heinemann: Zunächst einmal sind wir alle stolz, was viele von uns in den vergangenen 35 Jahren erreicht haben. Die Branche ist ja vor allem klein und mittelständisch strukturiert und hat sich trotzdem viele Potenziale erschlossen, unsere Produkte werden am Markt nachgefragt. Das in der gegenwärtig schwierigen Gemengelage nicht zu verspielen, steht deshalb aktuell im Mittelpunkt. Dafür haben wir Hausaufgaben zu erledigen, wir brauchen aber auch Rücken- statt Gegenwind aus der Politik. Das haben wir in der erwähnten Erklärung zusammengefasst.

Kirsten Tänzer: Wir sind ein kleines Unternehmen, das erfolgreich ist mit einer veganen Alternative zur Sahne. Die Hälfte der Produktion geht in den Export. Ich sehe uns allerdings zunehmend mit Regeln und Gesetzen konfrontiert, die weder durchschaubar noch umsetzbar sind. Das Lieferkettensorgfalts-

pflichtengesetz oder die EUDR Entwaldungsverordnung sind Beispiele dafür. Um diesem immer komplexeren bürokratischen Regelwerk gerecht zu werden, müssten wir eigentlich Personal einstellen, das uns schon in unserem Kerngeschäft in den Unternehmen fehlt. Wir verschenken damit Ressourcen, die wir vor allem in unsere wichtigste Stärke investieren müssen: Innovationen.

Prof. Dr. Mike Eberle: Kirsten Tänzer hat es angesprochen. Gerade in Zeiten, in denen das Wachstumsmodell der Industrie „höher, schneller, weiter“ infrage gestellt ist, brauchen wir pragmatisches offenes Denken. Stattdessen wird das Land mit gesinnungsethisch motivierten Regeln überzogen, die den eigenen politischen Anspruch oft konterkarieren. Nehmen wir den sogenannten mündigen Verbraucher. Der ist vermeintlich zwar Maßstab aller Dinge, gleichzeitig wird ihm aber am liebsten bis ins Kleinste vorgeschrieben, was gut für ihn sei. Die Folge: Immer kleinteiligere Vorschriften ziehen immer mehr Dokumentationspflichten nach sich und binden Personal. Politik und Verwaltung sind herausgefordert,

ihr latentes Misstrauen gegenüber Unternehmen abzubauen. Wer sollte ein größeres Interesse an guten Lebensmitteln haben als die, die sie herstellen?

Wie ist die Branche in dieser sehr komplexen Gemengelage aufgestellt, auf welchem Fundament verändert sie sich?

Heinemann: Die gute materiell-technische Basis ist ein wichtiges Pfund, mit dem sich arbeiten lässt. Sie muss weiter ausgebaut werden. Hinzu kommt die Innovationsfähigkeit in der Produktentwicklung, die wiederum vielerorts auf gewachsenen Belegschaften fußt, die wir selbst entwickeln, denen wir attraktive Entwicklungsperspektiven und Rahmenbedingungen bieten müssen.

Tänzer: Gerade in der aktuellen Situation kommt den kleinen und mittleren Unternehmen zugute, dass sie gelernt haben, flexibel und schnell zu agieren. Verstärkt sich ein Trend, können wir solche Bedarfe mit guten Ideen bedienen. Nehmen Sie das verstärkte Interesse an veganen Produkten. Wenn dieses Gespräch erscheint, haben wir gerade erst-



Führten eine anregende Debatte am Rande des Mitteldeutschen Ernährungsgipfels: Dr. Michael Heinemann, Annika Meinhardt (IHK-Geschäftsstelle Weißenfels), Prof. Dr. Mike Eberle, Kirsten Tänzer und Tobias Voigt (IHK-Geschäftsstelle Weißenfels) (v. l. n. r.).

mals industriell produzierte vegane Macarons am Markt präsentiert.

Eberle: Fundament ist für mich die Nachfrage nach guten Lebensmitteln. Wenn wir dabei Ernährung mit Gesundheit verbinden, werden wir auch in Zukunft Kunden finden. Das heißt, auch die Forschung im Bereich der Grundstoffe bzw. Zutaten zu stärken.

Auf dem Ernährungsgipfel wurden Innovationen ausgezeichnet, die berichten, wie Sie in Ihren Betrieben Neues auf den Weg bringen. Das legt den Schluss nahe, dass es um die Rahmenbedingungen gar nicht so schlecht bestellt ist.

Eberle: Das würde ich relativieren. Alle unsere Produkte haben einen Lebenszyklus, der irgendwann endet. Insofern gehört das Pflanzen neuer Bäumchen zur DNA der Branche. Wenn allerdings bei der Ideensuche von außen immer stärker vorgegeben wird, was gemacht werden soll, dann engt das das Suchfeld unnötig ein und behindert Innovation. Zum ganzen Bild gehört aber auch, dass an der Hochschule Anhalt bis 2027 ein Zentrum für nachhaltige Lebensmittelproduktion entsteht, der Branche verbunden und Impulsgeber für Neues.

Heinemann: Solche neuen Impulse sind existenziell, denn momentan ist vor allem die Unsicherheit groß, ob sich Investitionen in Neues auch wirklich auszahlen. Die verstärkte Kooperation mit den Hochschulen ist deshalb auch ein Kernbereich unserer Netzwerkarbeit.

Tänzer: Ich sehe auch zwei Seiten der Medaille. Auf der einen Seite bin ich Unternehmerin, weil ich Spaß daran habe, Neues auszuprobieren und mich nicht darum kümmern muss, ob mich andere dafür für verrückt halten. Wir sind aber noch zu oft auf uns selbst gestellt, wenn wir Hilfe brauchen. Und gibt es mal ein Förderprogramm, dann dauert alles ewig und ist viel zu kompliziert.

Wo beeinträchtigt Sie die Bürokratie im Arbeitsalltag und welche Folgen hat sie?

Tänzer: Ich habe es ja vorhin schon erwähnt, dass man an der Fülle der Regelungen zu zweifeln droht, wohl wissend, dafür ggf. voll zur Verantwortung gezogen zu werden. Ein Beispiel: Um den peniblen Arbeitsschutzbestimmungen und der Gefährdungsverordnung gerecht zu werden, habe ich einen Dienstleister beauftragt, uns regelmäßig zu checken. Seitdem arbeiten wir dafür 96 (in Worten: sechsundneunzig!) Seiten ab. Oder: Rettungs-

An Debatte beteiligt

Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ befragt regelmäßig Unternehmen unterschiedlicher Branchen zu deren Entwicklungsperspektiven und Rahmenbedingungen im Bezirk der IHK Halle-Dessau. An der von Olaf Kresse für die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ geführten Debatte zur Situation und Perspektiven der Nahrungsgüterindustrie beteiligten sich:

Dr. Michael Heinemann, Geschäftsführer der WHG Weißenfeler Handels-Gesellschaft mbH. Das Unternehmen ist auf Süß- und Dauerbackwaren spezialisiert und produziert so bekannte Marken wie Filichen-Knusperbrot, Neukircher Zwieback und Waffeln aus Berlin. Heinemann ist deutschlandweit vernetzt und Vorsitzender des Netzwerkes Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Kirsten Tänzer, Geschäftsführerin der LeHA GmbH in Laucha an der Unstrut. Schon seit 2003 sind Schlagfix-Produkte des Unternehmens als pflanzliche Alternative zu tierischen Lebensmitteln bei Verbrauchern beliebt und mehrfach preisgekrönt. Im Netzwerk Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalt e.V. arbeitet sie im Vorstand mit.

Prof. Dr. Mike Eberle lehrt an der Hochschule Anhalt Angewandte Biowissenschaften und Prozesstechnik und war viele Jahre Geschäftsführer der Rotkäppchen-Mumm Sektkellerei GmbH in Freyburg. Er ist heute neben seiner Lehrtätigkeit auch Mitglied der Geschäftsführung der BENE0 GmbH in Mannheim, die sich mit der Entwicklung und Produktion funktioneller Zutaten für Lebensmittel, Tiernahrung und Pharmazeutischen Produkten aus natürlichen Quellen beschäftigt. Auch ist er gewähltes Vorstandsmitglied im Ernährungsnetzwerk Sachsen-Anhalt e.V.



Mehr Informationen:
www.whgmbh.de
www.schlagfix.de
www.hs-anhalt.de
www.beneo.com

lampen sind nach fünf Jahren zu entsorgen, wenn sie eine bestimmte LUX-Stärke nicht erreichen. Ob sie noch funktionstüchtig sind – uninteressant. Was hat das mit Nachhaltigkeit zu tun?

Eberle: Verheerend an all dem ist die psychologische Wirkung. Mitarbeiter entscheiden selbst dann immer weniger, wenn sie die Spielräume dafür haben. Das Misstrauen wächst ebenso wie der Eindruck, wir sind vor allem damit beschäftigt, dass jeder jeden kontrolliert.

Ich erlebe Sie trotz allem noch sehr engagiert. Was nehmen Sie vom diesjährigen Ernährungsgipfel mit...

Heinemann: ... dass wir vor allem dann gewinnen können, wenn wir uns trotz der benannten Probleme nicht davon abbringen lassen, über den Tellerrand zu schauen.

Tänzer: ... dass es nach wie vor Spaß macht, Leute zusammenzubringen...

Eberle: ... um gemeinsam etwas zu bewegen.

Die Ausgezeichneten des Nachwuchsforums.

Gipfel fordert verlässliche Rahmenbedingungen

Das Ernährungsgewerbe in Mitteldeutschland beschäftigt heute als Summe aus Nahrungs- und Futtermittel- sowie Getränkeherstellern circa 66.000 Menschen, die einen Umsatz von 23,4 Milliarden Euro (2023) erwirtschaften. Das entspricht über 13 Prozent des gesamten Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Aktuell leidet die Wettbewerbsfähigkeit der Branche unter einer Fülle negativer Einflussfaktoren. Stark steigende Einkaufspreise, häufig ohne Möglichkeit, sie unterjährig weiter zu geben, gehören ebenso dazu wie Probleme bei der Fach- und Arbeitskräftesicherung. Daneben bremsen zusätzliche Gesetzgebungen und bürokratische Anforderungen das Wachstum. All das erzeugt Unsicherheit, die Investitionen infrage stellen. Die Ernährungsnetzwerke der drei Bundesländer haben sich deshalb auf dem Mitteldeutschen Ernährungsgipfel am 22. Oktober mit einer Hallenser Erklärung an die Bundesregierung gewandt. Darin fordern sie verlässliche Rahmenbedingungen, Bürokratie- und Regularienabbau, Maßnahmen zur Fach- und Arbeitskräfteentwicklung sowie Unterstützung bei Neu- und Ersatzinvestitionen.

Hier geht es zur Erklärung




Frische Ideen für gute Lebensmittel

Im Rahmen des Nachwuchsforums auf dem Mitteldeutschen Ernährungsgipfel 2024 wurden einmal mehr gute „Ideen für Aufbruch und Wandel“ gewürdigt. Alina Kloka beispielsweise hat ein pastöses Backmittel auf der Basis von Leguminosen entwickelt. Das hat Einfluss auf Textur, Volumen und Geschmack von Brot, verlängert dessen Haltbarkeit und macht regionale Rohstoffe besser nutzbar. Louisa-Marie Eger hat funktionelle und sensorische Eigenschaften von Zitrus- und Apfelfasern als alternative Emulgatoren in Muffins untersucht und daraus eine sogenannte Clean-Label-Rezeptur für Back-Convenience-Produkte entwickelt. Die Jury fand die damit verbundene nachhaltige Wertschöpfung anerkennenswert. Besondere Würdigung fand außerdem auch Florian Stadlers Projekt zur Erhöhung des Ballaststoffanteils im Weizensauerteigbrot mittels Milchsäurebakterien. Das verbessert nicht nur den Nutri-Score, sondern ist auch einfach und kostengünstig in Unternehmen umsetzbar.

Starkes Netzwerk für starke Branche

Das Netzwerk Ernährungswirtschaft Sachsen-Anhalt besteht schon fast 20 Jahre. Am 31. August 2005 in Weißenfels als freiwilliger Verbund regional ansässiger Unternehmen gegründet, ist es seit dem 13. Juni 2019 ein eingetragener Verein. Zu seinen Zielen gehören neben der politischen Interessenvertretung gegenüber Land und Kommunen auch die kooperative Zusammenarbeit innerhalb der Branche sowie mit wissenschaftlichen Einrichtungen und weiteren Partnern. Weitere Schwerpunkte sind das Erschließen von Fachkräftenreserven, Information und Werbung sowie Nachwuchsförderung. Mit einem aktuellen Jahresumsatz von 9,3 Milliarden Euro ist die Lebensmittelindustrie neben der chemischen Industrie die umsatzstärkste Branche in

Sachsen-Anhalt. 6,4 Milliarden Euro erwirtschaften dabei 96 Unternehmen mit über 15.000 Beschäftigten. Die IHK Halle-Dessau ist Gründungsmitglied des Netzwerkes und unterstützt es fachlich wie organisatorisch. Die IHK-Geschäftsstelle Weißenfels fungiert von Beginn an als Organisationsbüro. In enger Zusammenarbeit mit den Ernährungsnetzwerken Thüringen und Sachsen wird der jährliche Mitteldeutsche Ernährungsgipfel veranstaltet. 2024 bereits zum achten Mal.



Mehr Informationen:
www.gutes-aus-sachsen-anhalt.de
www.mitteldeutscher-ernaehrungsgipfel.de



Über 1.100 Unternehmen setzen bei ihrer gesundheitsorientierten Ausrichtung auf eine Zusammenarbeit mit der AOK Sachsen-Anhalt

Gesunde Mitarbeiter sind nicht nur produktiver, sie sind auch zufriedener und können länger in ihrem Beruf tätig sein. Besonders vor dem Hintergrund des drohenden Fachkräftemangels ist für Unternehmen die Gesundheit ihrer Belegschaft eine große Herausforderung. Die AOK Sachsen-Anhalt bietet dafür betriebsspezifische Lösungen, wie Rene Bethke, Leiter Gesundheitsmanagement bei der AOK Sachsen-Anhalt, erklärt.

Die AOK Sachsen-Anhalt verbindet mit dem Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) seit Jahren eine erfolgreiche Form der Zusammenarbeit mit Firmen im Land. „Über 1.100 kleine und

Maßgeschneiderte Lösungen

„Verbesserungspotenziale finden wir hauptsächlich durch betriebsspezifische Analysen, die wir gemeinsam mit verschie-



Foto: Verbesserungspotenziale findet die AOK hauptsächlich durch betriebsspezifische Analysen. Dazu gehört zum Beispiel auch eine Bewegungsanalyse am Arbeitsplatz. Quelle: Andreas Stedtler / AOK Sachsen-Anhalt

mittelständische Betriebe, aber auch große Unternehmen setzen bereits auf die fachliche Unterstützung durch den Marktführer AOK, darunter MZ Logistik, Aryzta Food Solutions GmbH, Deutsche Post AG, Volkssolidarität, Ernsting's family GmbH, Tonfunk Ermsleben, Hornbach, Enercon, Stadtverwaltung Dessau, Landkreis Anhalt-Bitterfeld oder Translogistik“, sagt Rene Bethke. Abseits vom „Tagesgeschäft Krankenkasse“ wolle man gemeinsam mit den Betrieben den Gesundheitszustand der Mitarbeiter halten und verbessern. Dabei gibt es laut Bethke zwei Handlungsschwerpunkte: Zum einen die Bedingungen am Arbeitsplatz, zum anderen aber auch das persönliche Gesundheitsverhalten jedes Mitarbeiters.

denen Partnern durchführen. Beispiele dafür sind unter anderem die Analyse von Arbeitsunfähigkeitsdaten, Mitarbeiterbefragungen oder eine Bewegungsanalyse am Arbeitsplatz“, sagt Bethke. Sind spezifische gesundheitliche Ursachen in Unternehmen lokalisiert, erarbeiten AOK und Betrieb zum Beispiel in regelmäßigen Gesundheitszirkeln maßgeschneiderter Lösungen, die gezielt auf die analysierten Schwerpunkte wirken. Das können zum Beispiel neue Bürostühle, aber auch Kurse zum Rücktraining am Arbeitsplatz oder Entspannungstechniken sein, mit denen Mitarbeiter eigenständig ihre Gesundheit erhalten und verbessern können. Auch das Thema „Gesunde Führung“ wird thematisiert.

Eine Frage der Unternehmenskultur

Bethke: „Als AOK unterstützen wir die Aufbauarbeit. Damit die Maßnahmen nachhaltig Erfolg zeigen, muss die Gesundheitsförderung in die Unternehmenskultur integriert werden.“ Mitarbeiter müssen eine Kultur der Beteiligung und Wertschätzung erfahren. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und Gesundheitsmaßnahmen im betrieblichen Alltag sollte einen Platz finden. Dazu bedarf es aber auch des Bewusstseins der Beschäftigten, eigenverantwortlich zur Sicherung ihrer Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit beizutragen, vorhandene Angebote zur Gesundheitsförderung zu nutzen und somit ihrerseits zu einer zukunftsfähigen Unternehmenskultur beizutragen.

Das Engagement der Betriebe und der AOK Sachsen-Anhalt seien dabei kein Selbstzweck, denn Investitionen in die Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit der Belegschaft zahlen sich laut Bethke betriebswirtschaftlich aus und leisten einen Beitrag zur Fachkräftesicherung.

„Die jahrelange Projektarbeit mit den verschiedensten Unternehmen hat gezeigt, dass mit Hilfe des BGM der Krankenstand gesenkt und damit auch die Lohnnebenkosten reduziert werden konnten. Auch stieg die Zufriedenheit und Motivation bei den Mitarbeitern“, so Bethke.

Die AOK Sachsen-Anhalt integriert bei ihren Maßnahmen zum betrieblichen Gesundheitsmanagement fachkompetente Partner, wie den Universitäten Halle und Magdeburg, der Hochschule Magdeburg-Stendal, Berufsgenossenschaften, qualifizierten Vertragspartnern und regionalen Netzwerken.

Weitere Informationen unter:
www.deine-gesundheitswelt.de/bgm





Mit Pragmatismus und Kreativität aus der Krise

Deutschlands **Wettbewerbsfähigkeit** steht massiv unter Druck.

Die Anzahl der Baustellen wächst, die öffentliche Kommunikation zwischen Politik und Gesellschaft ist vielerorts gestört. Mehr Pragmatismus und Raum für Kreativität könnten dazu beitragen, dass ein neuer Ruck durchs Land geht.

Wer ein Unternehmen führt oder darin Leitungsverantwortung trägt, kann ein Lied davon singen: Der stetige Zuwachs an neuen Gesetzen, Berichtspflichten, Auflagen, Formularen und Anträgen hält die Betriebe in der EU immer häufiger davon ab, ihren eigentlichen Geschäften nachzugehen. Kein Wunder, dass der Bürokratieabbau für sie inzwischen TOP-Priorität besitzt. Wie der praktisch in Gang kommen kann, hat die IHK-Organisation am 6. November 2024 in Brüssel thematisiert und mehr als 50 Vorschläge für den Abbau bestehender und das Vermeiden zukünftiger EU-Bürokratie vorgelegt, verbunden mit der Forderung, den Bürokratieabbau endlich so anzugehen, dass er bei den Unternehmen ankomme. Denn klar ist, jeder Euro, der in die Erfüllung von Berichtspflichten fließt, steht nicht mehr für Investitionen und Innovationen zur Verfügung.

Sascha Gläßer, Präsident der IHK Halle-Dessau, verbindet die neue Initiative mit der Hoffnung auf einen komplett neuen Ansatz, um die Weichen bei der Rechtssetzung konsequent auf Effizienz und Vereinfachung zu stellen. Die Idee der in Brüssel vorgestellten Initiative: Die EU sollte mit gutem Beispiel vorangehen, damit dann alle anderen Verwaltungsebenen nachziehen. Nur so kann sich etwas spürbar verändern. (vgl. Infobox „Endlich ernst machen mit Bürokratieabbau“)

Bürokratieabbau als Wachstumsmotor

Einen Fürsprecher hat die Wirtschaft in Mario Draghi. Auch in seinem wenige Wochen vorher präsentierten Report zur Zukunft der Wettbewerbsfähigkeit der EU spielt der Bürokratieabbau als wichtiger Motor für neues

Wachstum eine zentrale Rolle. So plädiert der frühere EZB-Präsident u. a. dafür, die Ankündigung der EU, die Berichtspflichten um 25 Prozent zu reduzieren, nicht nur vollständig umzusetzen, sondern sie für KMU um bis zu weitere 50 Prozent zu verringern. Darüber hinaus empfiehlt er eine neue Unternehmenskategorie, die „small-mid-caps“. Sie soll von geringeren Compliance-Anforderungen profitieren. Hinzu kommt ein generell vereinfachtes Regelwerk und harmonisierte Umsetzung der DSGVO in allen Mitgliedsstaaten sowie die Beseitigung regulatorischer Überschneidungen mit dem AI Act, um sicherzustellen, dass EU-Unternehmen bei der Entwicklung und Einführung von KI nicht benachteiligt werden. (vgl. Infobox „Draghi will wettbewerbsfähige EU“)

Dass Draghi verbesserte Rahmenbedingungen für die Wirtschaft fordert, sei für viele Unternehmer eine gute Nachricht, sagt Sascha Gläßer, denn damit rücke die Wettbewerbsfähigkeit in den Fokus der EU. „Entscheidend für erfolgreiche Innovationen und Investitionen sind verbesserte Standortbedingungen in Deutschland und Europa. Dazu gehören unbedingt eine jederzeit verlässliche und bezahlbare Energieversorgung, verringerte Bürokratie und eine beschleunigte digitale Transformation zuvor spürbar vereinfachter und entschlackter Verwaltungsprozesse“, so der IHK-Präsident.

Zuhören der Politik einfordern

Und wie reagierte die Bundesregierung? Wen wundert's: uneindeutig. Während der inzwischen entlassene Bundesfinanzminister verlauten ließ, dass eine gemeinsame Schuldenaufnahme in der EU nicht zur Lösung struktureller Probleme beitrüge, sprach der Wirtschafts- und Klimaminister von einem „Weckruf für Europa“. Wer substanzielle Beiträge dazu erwartet hatte, wie Draghis Vorschläge



„*Ich wünsche mir mehr politischen Rückenhalt für neue Ideen. Nur damit gelingt der Wandel.*“

Katrin Beberhold
Vorstandsvorsitzende Agrar
Burgscheidungen eG

Steuerbelastung von Unternehmen



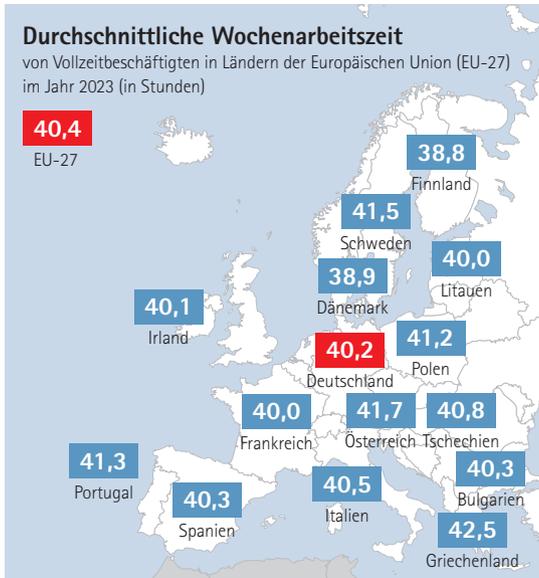
18,6 %

EU-27-Durchschnitt

28,5 %

Deutschland

Ein Stück Zukunft in der Landwirtschaft von der Haustür.
Katrin Beberhold und ihr Bruder Tilo Beberhold in der
Pilotanlage für Mikroalgen in Burgscheidungen.



Impuls für die Bundesregierung sein könnten, die bestehenden Standortprobleme in Deutschland gemeinsam und lösungsorientiert anzugehen, sah sich enttäuscht. In der Zwischenzeit verliert Deutschland weitere Industriebetriebe, immer mehr Unternehmen fühlen sich nicht gehört. Wie kommen wir aus diesem Dilemma? Im Gespräch mit der „Mitteldeutschen Wirtschaft“ verweist Prof. Dr. Thomas Brockmeier in diesem Zusammenhang beispielhaft auf eine Regelung im EU-Vertrag, die Bürgern und Gewerbetreibenden einen „verbrieften Anspruch auf Gehör“ zubillige. Dieser Anspruch bedeute für die Regierenden nicht weniger als eine „republikanische Pflicht zu einer ‘Good Governance‘“, so der Hauptgeschäftsführer der IHK Halle-Dessau, der dafür plädiert, diesen verbieferten Anspruch stärker einzufordern (vgl. Interview Seite 24). Ein Blick in den IHK-Bezirk zeigt, dass viele Unternehmen gute Argumente für die fällige öffentliche Debatte um Deutschlands Zukunftsfähigkeit haben.

Energiewende: Umstieg statt Ausstieg

Zunächst geht es nach Gräfenhainichen. Für Thies Schröder war das ein richtig guter Tag. Als Mitglied des Energieavantgarde Anhalt e. V. hat der Geschäftsführer der FERROPOLIS GmbH acht Kommunen in Anhalt-Bitterfeld dabei unterstützt, ein Energienetzwerk zu gründen, um künftig etwa Projekte wie die kommunale Wärmeplanung im engen Austausch gemeinsam anzugehen. Klingt auf den ersten Blick nicht spektakulär, ist für Schröder aber essenziell, wenn die Energiewende gelingen soll. „Dafür brauchen wir jetzt neben einer positiven Erzählung vor allem mehr Entscheidungssouveränität.“ Das gerade gegründete Netzwerk sei ein Beispiel dafür. Bei immer mehr

Kommunen käme an, dass Energiewende langfristig nicht nur mit hohen Kosten und zusätzlichen Aufgaben verbunden ist, sondern auch Chancen auf Entlastung der Gemeindebudgets, für mehr Lebensqualität und neue Wertschöpfung vor Ort eröffne. Soll das gelingen, ist nicht nur Umdenken, sondern auch Wissen nötig, um tatsächlich beste Lösungen in der eigenen Kommune zu finden.

Thies Schröder fragt deshalb, ob Politik vorschreiben soll, was die vermeintlich beste Wärmeversorgung im Keller der Leute sei, statt das freizusetzen, was Deutschland von jeher prägt: Kreativität, um Ideen zu entwickeln, die neue Technologien zur Marktreife bringen und Lust darauf machen, von deren Vorteilen zu profitieren. Dass wir dazu mehr Austausch und Kooperation brauchen, diese Erkenntnis ist über viele Jahre gewachsen. Er erinnert sich in der Rückschau an ein eigenes Dilemma. Etwa 2010 blühte die Solarindustrie in der Region. „Für uns eigentlich eine Einladung, frühzeitig auf Erneuerbare zu setzen. Aber damals waren Speicher überhaupt nicht finanzierbar. Und ohne die geht es nicht, wenn man als Konzertveranstalter vor allem abends und nachts großen Strombedarf hat.“ Aus solchen Erfahrungen ist die Überzeugung entstanden, dass die Energiewende nur funktioniert, wenn damit Perspektiven für neue regionale Wertschöpfung verknüpft sind. Deshalb sind Kooperationen wie die gerade gegründete auch nur die „halbe Miete“ für ihn. In seinem Ehrenamt bei der IHK hat er nach Konstituierung der neuen Vollversammlung mit angeregt, gemeinsam klimapolitische Grundsatzpositionen der regionalen gewerblichen Wirtschaft zu erarbeiten. Die hohe Beteiligung am inzwischen verabschiedeten Papier zeigt für Thies Schröder den enormen Bedarf an Orientierung und mehr Sicherheit in der aktuellen Transformation. Ein Kernsatz: Klimapolitik muss effektiv, effizient und nachhaltig sein!

Für den Vizepräsidenten der IHK Halle-Dessau ist der mehr als politische Rhetorik, er legt ihn auch an die ei-



„Für den Erfolg der Energiewende brauchen wir mehr Entscheidungssouveränität statt eines engen Korsetts.“

Thies Schröder
Geschäftsführer FERROPOLIS GmbH

Endlich ernst machen mit Bürokratieabbau

Ende September hat der Bundestag das vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG IV) verabschiedet. Für die IHK-Organisation ein Schritt in die richtige Richtung. Allerdings werden viele Unternehmen das Gesetz nicht als den Befreiungsschlag wahrnehmen, denn schon die Umsetzung der EU-Regelung zur Nachhaltigkeitsberichterstattung bringt deutlich mehr Aufwand. Experten kritisieren, dass rein rechnerisch allein mit diesem Gesetz sogar mehr Bürokratie auf die Betroffenen zukomme, als mit dem BEG IV abgebaut wird. Neben aller Kritik gibt es aber auch Lichtblicke. So hat die inzwischen gescheiterte Bundesregierung den Vorschlag aus der Wirtschaft aufgegriffen und in jedem Ressort verbindliche Praxis-Checks durchgeführt. Ob erste Ergebnisse allerdings in das Jahres-Bürokratieentlastungsgesetz 2025 einfließen, ist in der aktuellen politischen Situation im Bund ungewiss.

Arbeitskosten je geleistete Stunde



30,50 €
EU-Durchschnitt

39,50 €
Deutschland

Deutschland wird durchgereicht

Seit nunmehr 36 Jahren veröffentlicht das World Competitiveness Center (WCC) an der privaten Schweizer Wirtschaftshochschule IMD in Lausanne regelmäßig ein vielbeachtetes internationales Standortranking. Im aktuellen fällt Deutschland als größte europäische Volkswirtschaft um weitere zwei Plätze auf Rang 24 zurück. Für die Studie wurden 67 globale Volkswirtschaften anhand von 164 Indikatoren verglichen. Die reichen von Wirtschaftsleistungen und Infrastruktur bis hin zur Effizienz von Unternehmen und Regierungen. Hinzu kommen weltweit 6.600 Führungskräfteinterviews. Zentrale These der Autoren: „Regierungen spielen eine entscheidende Rolle, indem sie ein Umfeld schaffen, das durch effiziente Infrastruktur, Institutionen und Politik gekennzeichnet ist und das nachhaltige Wertschöpfung von Unternehmen fördert.“

Deutschland, das vor zwei Jahren noch Rang 15 innehatte, liegt im aktuellen Ranking damit noch hinter China (14), Saudi-Arabien (16) oder Island (17). Als wettbewerbsfähigste Volkswirtschaft hat das WCC den Stadtstaat Singapur erkannt, gefolgt von der Schweiz (2) und dem deutschen Nachbarn Dänemark (3). Dabei hat sich die Bundesrepublik bei vielen wesentlichen Indikatoren verschlechtert. So fällt Deutschland bei der Wirtschaftsleistung von Platz 12 im vergangenen Jahr auf Rang 13 zurück. Die Effizienz der Regierung bewerten die Studienautoren mit Platz 32 nach Rang 27 ein Jahr zuvor. Mit Blick auf die Steuerpolitik belegt die Bundesrepublik mit Platz 60 gar einen der hintersten Plätze. In puncto Infrastruktur verschlechtert sich Deutschland um sechs Ränge auf Platz 20. Im Analysefeld technologische Infrastruktur kommt das Land auf Platz 35, was die Herausforderungen im Bereich der digitalen Transformation verdeutlicht. Und auch im Bildungssektor fällt das Land um fünf Plätze auf Rang 26 zurück.

Deutschland mangelt es vor allem im Vergleich zu den aufstrebenden Wirtschaftsregionen Asiens an Agilität und Geschwindigkeit. Zudem habe der Krieg in der Ukraine in den vergangenen zwei Jahren deutliche Spuren in der deutschen Wirtschaft und Wettbewerbsfähigkeit hinterlassen.

WCC-Direktor Arturo Bris schlussfolgert: „Wir sind der Meinung, dass die wettbewerbsfähigsten Volkswirtschaften der Zukunft diejenigen sein werden, die in der Lage sind, den sich verändernden globalen Kontext zu antizipieren und sich an ihn anzupassen und gleichzeitig Werte und Wohlstand für ihre Bürger zu schaffen. Das wird sie auch nachhaltig machen.“

Mehr Informationen:
<https://worldcompetitiveness.imd.org/countryprofile/DE/wcy/>



Da geht noch was!

Produkte und Services für Geschäftskunden

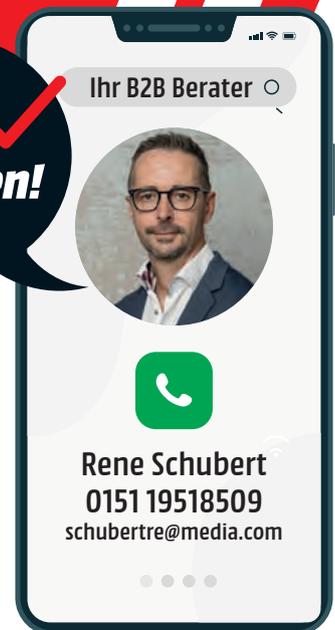
Best Business Deals

Jetzt noch für dieses Geschäftsjahr nutzen. ✓

Beratung, Produktpakete und Services speziell für: Büros, Handwerk, Start-ups, Bildungseinrichtungen uvm.



Jetzt anrufen! ✓



Media Markt

HALLE

SATURN



Woran leidet Deutschlands Wettbewerbsfähigkeit?

Experten machen Deutschlands aktuelle Wirtschaftsschwäche vor allem an fünf Faktoren fest. Zum einen sind die Energiepreise im internationalen Vergleich viel zu hoch. Das treibt die Produktionskosten vor allem für energieintensive Unternehmen in die Höhe, macht den Standort für sie unattraktiv. Hinzu kommen hohe bürokratische Belastungen und komplexe wie zeitaufwändige Regulierungen. Beides erschwert es, schnell und flexibel auf Marktveränderungen zu reagieren. Ein weiteres Problem sind mangelnde Investitionen in die Infrastruktur, vor allem in Verkehrsinfrastruktur und Bildungswesen. Daneben führt der demografische Wandel zu einem wachsenden Arbeits- und Fachkräftemangel, flankiert von zu hohen Arbeitskosten im internationalen Vergleich. Und, wir hinken bei der Digitalisierung hinterher. Der langsame Ausbau der digitalen Infrastruktur und die geringe Nutzung digitaler Technologien bremsen Innovationskraft und Effizienz.

gene Unternehmensentwicklung an. In wenigen Jahren, ist er überzeugt, wird die Energieerzeugung ein weiteres Standbein in FERROPOLIS sein. Effizient speicherbar.

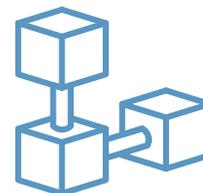
Innovationen: Hindernislauf in die Welt der Mikroalgen

Ortswechsel in die Saale-Unstrut-Region. Katrin Beberhold ist eine Frau der Tat. Nach 20 Jahren beruflicher Tätigkeit im Gesundheitswesen und einem begleitenden Managementstudium hatte sie keine Lust mehr aufs Pendeln zwischen Hannover und Burgscheidungen. „Ich wollte nach Hause. Und bin beruflich ins kalte Wasser gesprungen.“ In der Agrargenossenschaft kümmerte sie sich zunächst um Ackerregister, Pachtverträge, Agrarförderung und Arbeitsschutz. Ihr Spaß an der Arbeit war ansteckend, zwei Jahre später bekam sie Prokura und als altersbedingt die Geschäftsführung vakant wurde, den Rat, sich dafür zu bewerben. Inzwischen leitet sie das Unternehmen schon fünf Jahre und steckt ihr Team immer noch damit an, Landwirtschaft neu zu denken. Neben erwartbaren Veränderungen wie die Teilumstellung auf ökologischen Landbau, die Eröffnung eines Landmarktes zur Direktvermarktung, einer Straußenwirtschaft und eines Bauernmuseums setzt das Team der Genossenschaft inzwischen auch auf die Produktion von Mikroalgen. Mitgebracht hatte Katrin Beberhold die Idee von der Grünen Woche 2020.

In der Algenfarm Klötze fand sie schnell ebenso Unterstützung wie bei den eigenen Genossenschaftlern.

Die Formalitäten, Neues auf den Weg zu bringen, haben sie allerdings häufig frustriert. Das begann schon mit der Gewerbeanmeldung der zu gründenden Tochtergesellschaft. Auf dem Formular gab es keine Kategorie für „Algenproduktion“. Das Kreuz wurde deshalb bei „Verkauf“ gemacht. Als sie später nach öffentlicher Unterstützung suchte, erwies sich genau dieses Kreuz als bürokratisches Hindernis. „Verkauf“ war nicht förderfähig. Inzwischen kümmert sich Katrin Beberhold darum, die Pilotanlage zu erweitern, um zukünftig alle drei bis acht Tage Algen zu ernten, zwei Tonnen pro Saison. Eine Innovation im ländlichen Raum, wie sie sich die Politik immer wünscht. Wer denkt, dass das alle Türen öffnet, irrt freilich. Der Antragsprozess für die Forschungsförderung zieht sich bereits drei Jahre hin. „Das könnten wir uns ohne die anderen Standbeine überhaupt nicht leisten.“ Was sie aber vor allem ärgert, ist die aus ihrer Sicht fehlende politische Rückendeckung für solche neuen Ideen. Die holt sie sich u. a. beim Austausch mit anderen Unternehmern. „Der IHK-Stammtisch in Weißenfels war und ist für mich dabei eine wichtige Plattform. Im IHK-Netzwerk öffnen sich oft Türen, die es leichter machen, Neues umzusetzen. Davon profitiere ich bis heute.“ Was ihr geholfen hat, will sie nun auch anderen weitergeben. Ein Grund, seit diesem Jahr nach erfolgreicher Wahl in der IHK-Vollversammlung mitzuarbeiten.

Lohnstückkosten im internationalen Vergleich



100 %

Deutschland

92 %

Euro-Ausland

88 %

weltweit Durchschnitt

Draghi will wettbewerbsfähige EU

In seinem Report zur Zukunft der Wettbewerbsfähigkeit der EU kommt der frühere EZB-Chef Mario Draghi zu dem Schluss, dass Europa die mit dem Internet ausgelöste digitale Revolution und damit verbundene Produktivitätsgewinne weitgehend verpasst habe. Auch wenn der Produktivitätsunterschied zwischen der EU und den USA zwar weitgehend auf den Technologiesektor zurückzuführen ist, seien die Probleme aber weitreichender: Unternehmen in der EU skalierten nicht, es werde in Europa zu wenig in Forschung und Entwicklung investiert, es mangle an Wagniskapital, dafür gebe es zu viel Bürokratie und ein Qualifikationsdefizit in der Wirtschaft. Zu den von ihm vorgeschlagenen Maßnahmen gehören neben der Vollendung des EU-Binnenmarktes eine Regulatorik, die sich auf das Notwendige beschränkt, qualifizierte Mehrheitsentscheidungen im Rat oder eine aktive Wettbewerbs- und Industriepolitik, um nur einige Beispiele zu nennen.

Hier geht es zum gesamten Report:



Anzeige

TÜVNORD

Hinterher weiß ich mehr!

Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie erreiche ich meine Ziele

Weiterkommen 2024

- Viele Seminare als Webinar buchbar
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen
- Perfekt auf meine Bedürfnisse und Ziele abgestimmt

Bildung: Junge Leute in der Heimat halten!

Weiterfahrt nach Mansfeld-Südharz. Heiko Koschmieder kann das bieten, was technikinteressierte Jugendliche heute wollen, wenn sie nach einem attraktiven Ausbildungsplatz suchen: ein gutes Betriebsklima, verbunden mit offener Kommunikation, die Berufsschule in der Nähe und Reputation des größten Industrieunternehmens in Sangerhausen. Und auch die Bezahlung stimmt bei der FEAG. Von 200 Mitarbeitern sind aktuell 19 Auszubildende, knapp zehn Prozent. Für den Geschäftsführer selbstverständlich, „wir investieren doch damit in die eigene Zukunft.“ Eine konstante Ausbildungsquote zu halten, wird allerdings immer schwerer. Zum einen, weil im demografischen Wandel weniger Jugendliche auf den Ausbildungsmarkt streben und zum anderen, weil die mitgebrachten Voraussetzungen aus der Schule „dünner“ werden. Die FEAG setzt vor diesem Hintergrund auf mehr Betreuungsqualität. Schon bei Kindern wird Technikbegeisterung geweckt, in Praktika folgt ein erster Check auf Eignung. Im Betrieb selbst wurde die Anzahl der Ausbildungsverantwortlichen erhöht. Ein Betreuer kümmert sich um maximal drei Auszubildende. Interne und externe Unterstützung bei der Prüfungsvorbereitung ergänzen die Begleitung zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss. Klappt das einmal nicht, dann ist auch eine zweite Runde inklusive Ausbildungsverlängerung möglich. Gute Erfahrungen sammelt das FEAG-Team auch mit neuen Lernformen. Etwa der Ausbildungsecke. Hier arbeiten Azubis unterschiedlicher Lehrjahre zusammen an konkreten Projekten und lernen, Verantwortung zu übernehmen.

„Alles das tun wir gern, ebenso wie die individuelle Begleitung junger Facharbeiter, wenn sie sich weiterentwickeln wollen.“ Ehrenamtlich steht Heiko Koschmieder dem Förderverein Berufsorientierung Mansfeld-Südharz e. V. vor, der mit Aktivitäten wie der Berufsorientierungsmesse ZACK junge Leute und Unternehmen zusammenbringt oder lädt gemeinsam mit dem örtlichen Unternehmerverband Berufsorientierungslehrer ein, Betriebe von innen kennenzulernen. „Wir können allerdings mit

Handeln für mehr Wettbewerbsfähigkeit

Für diesen Beitrag hat die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ drei Unternehmer besucht, die auf ihre Art und Weise dazu beitragen, dass sich Wirtschaft und Gesellschaft vor Ort zukunftsfähig aufstellen. **Thies Schröder** ist Geschäftsführer der FERROPOLIS GmbH in Gräfenhainichen und engagiert sich u. a. in der Energieavantgarde Anhalt e. V. und dem Forum Rathenau e. V.. Darüber hinaus ist er Vizepräsident der IHK Halle-Dessau. **Katrin Beberhold** ist Vorstandsvorsitzende der Agrar Burscheidungen eG und engagiert sich u. a. als Vizepräsidentin des Bauernverbandes Sachsen-Anhalt e. V.. Seit 2024 gehört sie der Vollversammlung der IHK Halle-Dessau an. **Heiko Koschmieder** ist Geschäftsführer der FEAG Sangerhausen GmbH. Bei der IHK Halle-Dessau sitzt er ehrenamtlich dem Arbeitskreis Außenwirtschaft vor und engagiert sich darüber hinaus im Arbeitskreis Bildung sowie im Ausschuss für Industrie, Agrar- und Baugewerbe.



Weitere Informationen:
<https://www.ferropolis.de>
<https://www.energieavantgarde.de>
<https://www.forum-rathenau.de>
<https://www.agrar-burscheidungen.de>
<https://feag-sgh.de>

all dem nur bedingt helfen, was vor dem Berufsleben auf der Strecke bleibt“, sagt der Unternehmer. Für ihn ist nicht nachvollziehbar, warum es Schulen nicht gelingt, in einem Land der Ingenieure bei Jugendlichen mehr Begeisterung für Technik zu wecken und es an gesellschaftlicher Anerkennung für die duale Berufsausbildung mangelt, um die Deutschland in der ganzen Welt beneidet wird. Hier sieht er vor allem die Bildungspolitik in der Pflicht, von der er u. a. eine andere Prioritätensetzung erwartet. Um das in die politische Debatte immer wieder einzubringen, arbeitet er seit vielen Jahren in Ausschüssen und Arbeitskreisen der IHK Halle-Dessau mit, u. a. im Arbeitskreis Bildung. In der Fortschreibung des 2025 auflaufenden zweiten regionalen Aktionsplanes der IHK im Ausbildungsbereich sieht er einen wichtigen Weg, die angesprochenen Erwartungen an die Landespolitik aktuell und intensiver zu adressieren, um dauerhafte Lösungen anzuschieben.



„
 Die ganze Welt beneidet uns um die duale Berufsausbildung. In Deutschland selbst mangelt es an Anerkennung als attraktive Karriereoption.“

Heiko Koschmieder
 Geschäftsführer FEAG
 Sangerhausen GmbH



Einfach schnell und
 direkt anmelden:
 T 0800 8888-020
 akd-hal@tuev-nord.de

tuev-nord.de/seminare





Deutschland aus dem Gleichgewicht

Um die gegenwärtige Wirtschaftskrise zu überwinden, müssen ehrliche Bestandsaufnahmen und eine neue positive Erzählung für Wachstum ineinandergreifen. Dafür plädiert **Prof. Dr. Thomas Brockmeier**. Der Volkswirt und IHK-Hauptgeschäftsführer ist überzeugt, dass das gelingen kann, wenn wir denen, die täglich ideenreich und eigenverantwortlich handeln, wieder mehr zutrauen und ihnen vor allem vertrauen: den Unternehmerinnen und Unternehmern.

Prof. Dr. Brockmeier, woran krankt unser Land?

Prof. Dr. Brockmeier: Deutschland ist aus dem Gleichgewicht geraten. Ich will das an drei Beispielen erläutern: dem Arbeitsmarkt im Allgemeinen, der durchschnittlichen Arbeitszeit im Besonderen und dem Verhältnis von Lebenswelt und Lebenswirklichkeit.

Stichwort Arbeitsmarkt. Heute beschäftigt die öffentliche Hand in Deutschland 5,3 Millionen Mitarbeiter. Dagegen stehen weniger als vier Millionen Selbstständige, ein wesentlicher Motor für die Wertschöpfung im Land. Hinzu kommt, dass die Gehälter im öffentlichen Dienst in den

vergangenen Jahren angestiegen sind. Im öffentlichen Dienst insgesamt ist eine weitgehende Angleichung von Ost und West vollzogen worden, hingegen bestehen in der Privatwirtschaft immer noch produktivitätsbedingte Unterschiede zwischen alten und neuen Bundesländern. Unternehmen können in diesem Wettbewerb immer weniger mithalten und verlieren so an Wirtschaftskraft. Mit einer solchen Entwicklung wird nötige Wertschöpfung auf Dauer nicht mehr nur gebremst, sondern reduziert. Das trocknet die eigenen Steuerquellen aus. Die Zahlen der aktuellen Steuerschätzung geben einen Vorgeschmack darauf.

Bild oben: Die IHK behält auch 2025 alle wichtigen wirtschaftspolitischen Themen im Blick - hier bei der letzten Sitzung der IHK-Vollversammlung in Bad Lauchstädt.

In dieser Situation nimmt die politische Diskussion um eine Vier-Tage-Woche Fahrt auf ...

Brockmeier: ... bei vollem Lohnausgleich natürlich. Ein weiteres Beispiel, wie wir die Axt an die Wurzeln unseres Wohlstandes legen. In einer Zeit, in der der wichtigste Faktor für unsere Wertschöpfung so knapp wie nie ist, sinkt die durchschnittliche Arbeitszeit der Beschäftigten in Deutschland seit Jahren, flankiert von immer mehr Teilzeitarbeit. Letztere ist übrigens im öffentlichen Dienst wesentlich höher als in der Privatwirtschaft. Psychologisch verheerend ist ein weiterer Aspekt: das zunehmende Missverhältnis von Lebenswelt und Lebenswirklichkeit. Was meine ich? Wenn ein Unternehmer rote Zahlen schreibt, dann lernt er sehr schnell seine eigenen Grenzen kennen und muss sich neu orientieren. Sonst muss er aus dem Markt ausscheiden. So einfach ist das. Politik und Verwaltung reißen dagegen ihre selbst gesetzten Ziele am laufenden Band. Ohne jegliche Konsequenz: 400.000 neue Wohnungen im Jahr? Fehlanzeige. Ausbauziele für erneuerbare Energien? Regelmäßig gerissen. Wasserstoffstrategie? Unbeantwortete Fragen ohne Ende bis zu der, für wen sich das alles wann und unter welchen harten Bedingungen rechnen bzw. lohnen kann und wer das eigentlich alles bezahlt. Eine solche Politik lädt niemanden zum Mitmachen ein, jedenfalls niemanden, der Freude an konkreten und rechenbaren Zielen und Projekten hat. Und auch kaum jemanden, für den sanktionsbewährte Regeln und deren Befolgung bzw. Durchsetzung nicht eine seltene Ausnahme, sondern schlichte Selbstverständlichkeit sind.

Die Bundespolitik entgegnet, man beschließe ein Wachstums- und Chancenpapier nach dem anderen und fordert nun auf, einen Standort nicht schlechtzureden...

Brockmeier: Was tun Sie, wenn Ihnen ein Arzt eröffnet, dass Sie an einer schweren Krankheit leiden und sie Ihnen anhand seines Befundes und einer Diagnose erläutert? Ziehen sie Befund und Diagnose in Zweifel und kritisieren den Arzt oder diskutieren Sie mit ihm mögliche Therapien, um wieder gesund zu werden?

In der Zwischenzeit verliert Deutschland massenhaft Industriearbeitsplätze, immer mehr Unternehmen fühlen sich nicht gehört. Wie kommen wir aus diesem Dilemma?

Brockmeier: Es gibt in der Europäischen Union eine verbrieftete Regel, etwa die Pflichten einer „Good Governance“. Dazu gehört die republikanische Pflicht der Regierenden, zuzuhören. Diesen verbrieften Anspruch auf Gehör müs-

Zur Person

Prof. Dr. Thomas Brockmeier ist Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau und lehrt Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Wirtschaftspolitik sowie Geschichte des ökonomischen Denkens an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.



sen wir mutiger einfordern, ohne uns mit Phrasen abblügel zu lassen: Bürger, Unternehmen, Verbände, Kammern. Eine ehrliche Bestandsaufnahme ist der erste Schritt. Das setzt voraus, dass wir wieder mehr miteinander statt übereinander zu reden. Wir haben wiederholt und deutlich auf die Probleme hinsichtlich verlässlicher und bezahlbarer Energieversorgung sowie erstickender Bürokratie und hoher Abgabenlast hingewiesen. Ein Bundeskanzler, der Briefe nicht nur unbeantwortet, sondern sogar ohne eine schlichte Eingangsbestätigung „versickern“ lässt, lässt also nicht einfach nur ein bemerkenswertes Verständnis von Kommunikationskultur erkennen, sondern verstößt gegen die eben zitierte Pflicht.

Worüber muss dabei unbedingt geredet werden?

Brockmeier: Lassen Sie uns kurz auf unsere aktuelle Konjunkturumfrage schauen: Viele Unternehmer sagen uns inzwischen, das größte empfundene Risiko für die eigene wirtschaftliche Entwicklung seien die bestehenden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Wenn wir ernsthaft eine Transformation bis 2045 wollen, ist jetzt vor allem eines nötig: Wieder Wachstum über Innovationen und Investitionen zu ermöglichen. Dafür brauchen wir wieder eine positive Erzählung, verbunden mit dem Erledigen von Hausaufgaben in den Bereichen Energie- und Arbeitskosten, Steuern und Abgaben sowie Bürokratieabbau. Das setzt voraus, sich aufs Wesentliche zu konzentrieren und all denen, die schöpferisch und eigenverantwortlich in Deutschland handeln, wieder etwas zuzutrauen und vor allem: ihnen zu vertrauen. Unternehmer wollen nicht, dass ihnen mit ein paar Prozent Förderung bei Investitionen „unter die Arme gegriffen wird“, sondern sie wollen schlicht in ihrem Tun nicht ständig durch neue bürokratische Hürden, durch immer neue Ge- und Verstöße gegängelt, sondern einfach mal in Ruhe gelassen werden. Noch lässt sich grosso modo von einer Marktwirtschaft sprechen; aber hier und da blinzelt die Zentralverwaltungswirtschaft um die Ecke.

”
In einer Zeit, in der der wichtigste Faktor für unsere Wertschöpfung so knapp wie nie ist, sinkt die durchschnittliche Arbeitszeit der Beschäftigten in Deutschland seit Jahren, flankiert von immer mehr Teilzeitarbeit.“

Prof. Dr. Thomas Brockmeier
Hauptgeschäftsführer
der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau



IHK Halle-Dessau
Büro Präsident und Hauptgeschäftsführer
Cordula Henke
Tel. 0345 2126-245
chenke@halle.ihk.de

Gut vernetzt Potenziale heben

Wie gelingt der Wissenstransfer in die Wirtschaft, wenn die nächste Hochschule oder Universität eben nicht direkt vor der Tür sind? Wissen zu bündeln, Ideengeber zu vernetzen und Innovationen verfügbar zu machen, ist vor allem in ländlichen Regionen herausfordernd. Das **MakerLab Lutherstadt Eisleben** (Arbeitstitel), will hier zukünftig eine Lücke schließen und so entscheidend zum erfolgreichen Strukturwandel in der Region Mansfeld-Südharz beitragen.

„Gründer haben ein sehr hohes Innovationspotenzial für unsere Region. Es ist deshalb naheliegend, sie neben unseren bereits etablierten Unternehmen zum Dreh- und Angelpunkt des MakerLab zu machen. Branchenübergreifend hoffen wir auf viel Neues“, erklärt Barbara Ermrich, Leiterin der Regionalentwicklung bei der Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz mbH (SEG). Mit dem neuen Angebot möchte die SEG gemeinsam mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz einen weiteren Schritt gehen, um die Wirtschaftsstruktur nachhaltig zu stärken. Dabei soll das MakerLab die klassische Wirtschaftsförderung über Fördermittel und Beratung hinaus erweitern. Ziel ist es, ein eigenes Innovationsökosystem zu schaffen. Ermrich sagt: „Vernetzung ist hier das Schlüsselwort“.

Ein Ort für gute Ideen

Vier Schwerpunkte sollen den Charakter des zukünftigen MakerLab bestimmen: Raum für Experimente, um mögliche Ideen zu erproben. Raum für Begegnung, um sich zu vernetzen. Raum zum Arbeiten, um im Sinne eines Co-working Space gemeinsam kollaborativ Impulse zu setzen. Raum für Bildung, um das Innovationspotential in der Region zu heben. „Wir möchten Gründer untereinander, aber auch mit Kammern, Investoren und Hochschulen zusammenbringen. So schaffen wir Anreize, Ideen ergebnisoffen zu entwickeln, Dinge auszuprobieren und sie marktreif zu machen“, erzählt die 37-Jährige. Mit einem Ort, der Erfahrungsaustausch, Forschungs- und Wissenstransfer sowie Entwicklungsaktivitäten ermöglicht, sollen Marktzugangshemmnisse insbesondere für junge, innovative Unternehmen beseitigt werden. Ein „roulierendes System“ für die Unternehmen schafft dabei einen Übergang bzw. eine Zwischenstation, sich zu etablieren und innovativ auszurichten.

Denkwerkstatt mit Reallabor

Konzentrieren will sich die neue Denkwerkstatt mit Reallabor auf Lösungen für Probleme, die in der Fläche besonders drücken, beispielsweise die Gesundheitsversorgung von morgen. Mit einem Fokus auf Telepflege und Digitalisierung sowie Grundstoffindustrie sollen hier Projekte und Ideen entstehen, von denen später Menschen auch überregional profitieren. In enger Zusammenarbeit mit Weiterbildungs- und Pflegeeinrichtungen erhofft sich das SEG-Team einen produktiven Austausch über technologische Entwicklungen und methodische Neuerungen. Der Bedarf und auch das Interesse sind groß. „In der Region wird das Potenzial erkannt, das in der geplanten direkten Vernetzung besteht. Wir sehen aber natürlich auch die Herausforderungen bei der praktischen Umsetzung. Deshalb nehmen wir möglichst alle potenziellen Nutzer und Interessenten bereits vor dem physischen Entstehen des MakerLabs an die Hand“, sagt Barbara Ermrich.

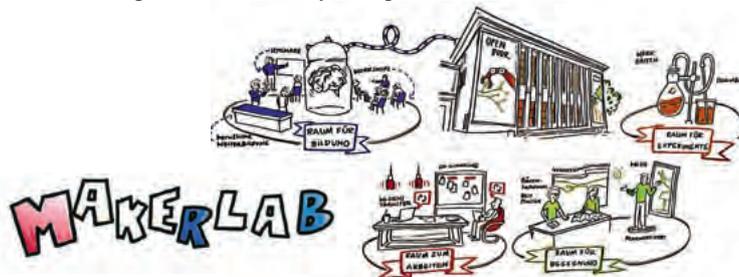
Netzwerk entsteht

Träger und Antragssteller im Förderprogramm Sachsen-Anhalt Revier 2038, mit dem dieser neben weiteren Innovationsorten in der Region entstehen soll, ist der Landkreis Mansfeld-Südharz. Konzeptionell wird die SEG unterstützt vom Bündnis „Translationsregion für digitalisierte Gesundheitsversorgung“ (TDG) der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Ebenso in das Projekt angebunden sind



Wir wollen Gründer untereinander, aber auch mit Kammern, Investoren und Hochschulen zusammenbringen.

Barbara Ermrich
Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz (SEG)



die Lutherstadt Eisleben, die Kammern, umliegende Gründungscentren, regionale Unternehmensverbände und auch diverse Bildungseinrichtungen. Jüngst wurde offiziell das Projektbüro Innovationsorte MSH mithilfe des STARK-Förderprogramms gegründet. Das Team wird neben den baulichen Aspekten nun die inhaltlichen und strategischen Eckpunkte erarbeiten. Welche Bedarfe, welche Nutzer, welche möglichen Projekte spielen eine Rolle? Welche Betreiberstruktur braucht es? Eine Außenwirkung entwickeln und baufachliche Fragen beantworten gehört ebenso dazu, damit im Frühjahr 2025 die bauliche Umsetzung des MakerLab beginnen kann. Die Wahl des Standorts Lutherstadt Eisleben war dabei keine reine Bauch-Entscheidung. Barbara Ermrich betont: „Die Lutherstadt Eisleben ist infrastrukturell sehr gut angebunden. Der Ort in der Querfurter Straße ist zudem emotional wie historisch mit der Region verbunden und deswegen der perfekte Ort, um ein Ökosystem für Innovation zu schaffen.“ Nimmt aber nichts vom Anspruch, langfristig auch einen überregionalen Austausch zu etablieren.

Gründungsbegleitung in Mansfeld-Südharz

Für eine erfolgreiche Gründungsbegleitung in Mansfeld-Südharz und die Umsetzung der ego.-Wissen-Richtlinie arbeiten die SEG und das Innovations- und Gründerzentrum Wernigerode eng zusammen. Diese partnerschaftliche Kooperation ermöglicht es, Gründungsinteressierte optimal zu unterstützen und maßgeschneiderte Lösungen für die Region anzubieten. Das reicht von Qualifizierungskursen über Hilfestellungen bei der Businessplan-Erstellung bis hin zur Finanzierungsberatung oder auch dem Vermitteln von Kontakten zu Experten.

Weitere Partner der Gründungsbegleitung sind der Landkreis Mansfeld-Südharz, die Investitionsbank Sachsen-Anhalt, die Bundesagentur für Arbeit sowie die Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau.



Mehr Informationen:
www.seg-msh.de



Kontakt:
Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz mbH
Ewald-Gnau-Straße 1b
06526 Sangerhausen
Telefon 3464 545 99-0
www.seg-msh.de

Anzeige



Ein Angebot der

Für Selbstständige aller Branchen: Datenschutz leicht gemacht

DAUERHAFT KOSTENFREI

Schützen Sie die Daten Ihrer Kunden, Mitarbeitenden und Dienstleister!

DATENSCHUTZ FÜR KLEINUNTERNEHMEN ist ein kostenfreies Internet-Angebot der Stiftung Datenschutz für alle, die mit möglichst wenig Aufwand die Anforderungen des Datenschutzes erfüllen wollen. Das Angebot vermittelt das notwendige Grundwissen und zeigt, wie kleine Unternehmen in zwölf Schritten fit für den Datenschutz werden. Zusätzlich stehen Arbeitshilfen, Muster, Checklisten und Praxisbeispiele zur Verfügung.



ds-kleinunternehmen.de

Die Arbeit der Stiftung Datenschutz wird aus dem Bundeshaushalt gefördert (Einzelplan des BMJ).



Mit der richtigen Unterstützung ans Ziel

Von der Unternehmensidee bis hin zu konkreten Fragen der **Existenzgründung**: Die IHK nimmt Interessierte in allen Phasen an die Hand und hilft mit ihrem vielfältigen Angebot. Informationen, Beratungen, Veranstaltungen und Hilfestellungen von A bis Z.

Die IHK hilft beim Orientieren!

Ein potenzieller Existenzgründer steht noch ganz am Anfang und orientiert sich gerade, wie er seine Idee konkret unternehmerisch umsetzen könnte. Dann beantwortet die kostenfreie IHK-Gründungsberatung viele offene Fragen. Konzepte werden begutachtet und Stellungnahmen gefertigt. Daneben ergänzen IHK-Broschüren das umfangreiche Informationsangebot zur Unternehmensgründung, zum Unternehmenskonzept, zur nebenberuflichen Selbstständigkeit und weiteren Fragen rund um die Existenzgründung. Aktuelle Reports informieren außerdem über Branchenentwicklungen. Um potenziellen und jungen Unternehmern den Weg in die Selbstständigkeit so einfach wie möglich zu gestalten, bietet die IHK-Gründerplattform zudem eine passende Arbeitsumgebung. Anregungen bekommen Interessenten daneben auch bei Veranstaltungen wie dem IHK-StartTag für Gründer, der regelmäßig im ganzen IHK-Bezirk und auch online stattfindet.

Die IHK hilft beim Planen!

Ein potenzieller Gründer hat schon eine gut durchdachte Geschäftsidee und will jetzt Details und Einzelheiten klären. Auch hier bietet die IHK umfangreiche Informationen zu Förderprogrammen, der Wahl der Rechtsform und Registrierspflicht, zu privaten Absicherungen oder zur Mitarbeitergewinnung. Hilfe bei der Wahl des Namens für das künftige Unternehmen gibt es ebenso wie Antworten auf spezielle Fragen. Etwa die nach dem Schutz geistigen Eigentums. Auch hier runden vielfältige thematische Veranstaltungen das IHK-Angebot ab.



Mehr Informationen unter www.gruendungswoche.de



Gründerbegleitung in jeder Region

Gleich in welcher Region im Süden Sachsen-Anhalts, die Beraterinnen und Berater stehen im gesamten Gebiet der IHK-Halle-Dessau zur Seite und beraten zu Existenz- und Unternehmensgründung. In regelmäßigen Abständen finden die IHK-Start-Tage in allen Geschäftsstellen vor Ort oder online statt. Sie bündeln Wissen kompakt.



Alle Kontakte und Termine für die nächsten Veranstaltungen finden Interessenten unter:
www.ihk.de/halle/veranstaltungen



Die IHK hilft beim Durchstarten!

Auch, wenn ein potenzieller Gründer seine Idee dann umsetzen will, steht ihm die IHK zur Seite. Informationen dazu, wie man eine Steuernummer beantragt, was bei Kleinunternehmerregelungen zu beachten ist, wie sich finanzielle Polster aufbauen lassen oder wie man in Finanzierungsfragen auf Banken zugeht, helfen beim Durchstarten in die Selbstständigkeit.



Einen kompletten Überblick zum IHK-Angebot, zu allen Informationen, Veranstaltungen und Kontakten finden Interessenten unter:
www.ihk.de/halle
(Nr. 110 ins Suchfeld eingeben)



Ja, bitte!

Ich möchte den IHK-Newsletter abonnieren!

Egal, ob neue Steuervorschriften, Gesetzesänderungen, Exportregelungen oder Veranstaltungshinweise:

Mit unserem Newsletter erhalten Sie wöchentlich aktuelle Wirtschaftsinformationen kostenlos und bequem per E-Mail.



Dessau hebt ab!

Der Markt in Dessau-Roßlau ist der Lieblingsplatz von Sandra Grüger, eine der beiden Konferenzdirektorinnen der Mitteldeutschen **Regionalkonferenz (MiRko) 2025 der Wirtschaftsjunioren Dessau**. Den sollten sich die MiRko-Gäste unbedingt anschauen. Mit seiner wunderschönen Begrünung verströmt er ein fast mediterranes Flair und damit Urlaubsgefühl.

Aber auch darüber hinaus lohnt sich eine Visite in Dessau-Roßlau. Dass die Region rund um die Bauhausstadt nicht nur touristisch, sondern wirtschaftlich jede Menge zu bieten hat, davon sind die Wirtschaftsjunioren überzeugt. Und dafür setzen sie sich aktiv ein. „Wir sind ein Netzwerk aus jungen Unternehmern, das junge Leute fürs Unternehmertum begeistern will“, erklärt Maxi Luft-Kindermann und ergänzt: „In unterschiedlichen Projekten und zahlreichen Arbeitskreisen bringen wir unsere Erfahrungen und Expertise ein und geben Dessau immer etwas zurück.“

Junge Wirtschaft organisiert sich hörbar

Erfolgreich sind die Wirtschaftsjunioren etwa mit ihren Bildungsprojekten an Schulen. „Wirtschaftswissen im Wettbewerb“ aktiviert Jugendliche aus Gymnasien und Realschulen, ihre Kenntnisse auf die Probe zu stellen, während die Kleineren mit dem Projekt „Most Wanted“ lernen, dass der Apfelsaft nicht in der Flasche an Bäumen wächst. Zur Mitteldeutschen Regionalkonferenz im Mai 2025 selbst wird vieles davon Thema sein. „Wir wollen nicht nur zeigen, wie viel Kultur, Sport, Geschichte, Industrie und Mensch Dessau zu bieten hat, sondern gleichzeitig auch andere junge Unternehmer und Führungskräfte von diesen Vorzügen begeistern. Besonders freue ich

mich auf die Abendveranstaltungen. Das sind die perfekten Gelegenheiten, um sich auszutauschen und zu netzwerken“, schildert Maxi Luft-Kindermann, Kreissprecherin der Wirtschaftsjunioren Dessau e.V. und ebenfalls eine Konferenzdirektorin.

Teil von MiRko 2025 werden

Auch für Unternehmen aus der Region lohnt es sich, dieses „Schaufenster“ zu unterstützen. Etwa über ein Finanz- oder Sachsponsorship, für das die Wirtschaftsjunioren im Gegenzug besondere Vorteile anbieten. „Die Konferenz ist zwar in Dessau-Roßlau, aber sie ist eben doch eine Veranstaltung für die gesamte Region. Es geht um Gemeinschaft, Austausch und Standorterkundung. Ganz nach dem Motto: Gutes tun und darüber sprechen, freuen wir uns über Partner, die in diesem Rahmen ihr eigenes Unternehmen präsentieren“, erklärt Maxi Luft-Kindermann. Möglichkeiten, ein Teil von MiRko zu werden, gibt es dabei viele: eine exklusive Betriebsbesichtigung etwa, einen Workshop oder Vortrag, bei dem Unterstützer ihr Wissen an die Teilnehmer weitergeben. „Am besten, einfach Kontakt zu uns aufnehmen“, wünscht sich Sandra Grüger.



Maxi Luft-Kindermann
Kreissprecherin der
Wirtschaftsjunioren
Dessau e.V. und
Konferenzdirektorin



Sandra Grüger
Konferenzdirektorin

Kontakt:
MiRko 2025 UG
(haftungsbeschränkt)
Lange Gasse 3
06844 Dessau-Roßlau
www.mirko-dessau.de

”

Besonders freue ich mich auf die Abendveranstaltungen. Das sind die perfekten Gelegenheiten, um sich auszutauschen und zu netzwerken.“

Maxi Luft-Kindermann

Kreissprecherin der Wirtschaftsjunioren Dessau e. V.

Was Wann Wo

Vom 16. bis zum 18. Mai 2025 sind 300 Unternehmer und leitende Angestellte aus ganz Deutschland zur Mitteldeutschen Regionalkonferenz nach Dessau-Roßlau eingeladen. Unter dem Motto „Dessau hebt ab!“ erleben die Teilnehmer ein vielfältiges Programm und den Wirtschaftsstandort hautnah.

Kontakt für Fragen und Interessensbekundungen:
info@mirko-dessau.de
oder unter www.mirko-dessau.de.





**JUGENDSTILSAAL
MIT SONNENTERRASSE**

Tagen & feiern bis 100 Personen



KAMIN- & HEIDESTUBE

Für Gruppen bis 35 Personen



BEHEIZTE GRILLECKE

Wintergrillen im Warmen (25 - 70 Personen)



GARTENHAUS

Feiern mit Spaß (25 - 60 Personen)



SCHWARZBRENNEREI

Kleine Runden bis 12 Personen



HISTORISCHES FISCHHAUS

Ältestes Wirtshaus Dresdens mit Hotel

450 JAHRE

Ihr Event in Dresdens ältestem Gasthaus



Ob Jubiläum, Tagung, Weihnachtsfeier, Incentive oder Präsentation: in unseren abgeschlossenen Veranstaltungsräumen haben Sie optimale Bedingungen für Ihr Event.

Unser grünes Umfeld direkt am Rand der Dresdner Heide bietet zahlreiche Möglichkeiten für Teambuilding-Aktivitäten oder Feiern. Gäste von weiter her können in unseren Hotelzimmern auch gleich übernachten.

Kulinarisch bieten wir Ihnen Buffets, Tagungspauschalen oder eine Verpflegung ganz nach Ihren Wünschen an.

Frisch – regional – vital. Unser Verkaufsbüro berät Sie gern zu allen Möglichkeiten und der passenden Umrahmung.

Ihre
Weihnachtsfeier
mit Programm:

KNOX®

**Räucher-
hütte**

Einfach zum
„KNOX-Programm“
die **GRILLKISTE**
dazu buchen!



www.historisches-fischhaus.de



Fan werden!



H. Fischhaus GmbH & Co. KG
Fischhausstr. 14 | 01099 Dresden
info@historisches-fischhaus.de
Telefon: 0351 - 89 91 00

Unser Auftrag: Wachstum ermöglichen!

Gründen, Nachfolgen, Wachsen und Stabilisieren – in all diesen Bereichen will die **Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt** im Schulterschluss mit der Mittelständischen Beteiligungsgesellschaft das Wachstum und die Sicherung von Unternehmen auch im Süden des Bundeslandes stärker begleiten. Dafür stärkt sie Präsenz und Aktivitäten im IHK-Bezirk Halle-Dessau.

Gleich, ob Kohleausstieg und damit verbundener Strukturwandel, Umbau der Gesellschaft zur Klimaneutralität oder Unternehmensübergaben: Für all das gefragt sind neue Ideen wie Innovationen und eine Wirtschaft, die das in Produkte und Dienstleistungen umsetzt.

Wie gelingt dies in einer Region, die vor allem klein- und mittelständisch geprägt und in der das Eigenkapital für die beschriebenen Herausforderungen häufig knapp ist? „Über eine bessere Vernetzung der Akteure mit aktiver Wirtschaftsförderung“, ist Gunnar Giese überzeugt. Der Geschäftsführer von Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt und Mittelständischer Beteiligungsgesellschaft sieht beide Gesellschaften dabei als aktiven Teil eines Netzwerks: „Wir verstehen uns darin vor allem als Ermöglicher, Zukunftsinvestitionen aktiv zu unterstützen.“ Das Fundament dafür ist solide. Seit 1990 hat allein die Bürgschaftsbank des Landes Investitionen von über 5,4 Milliarden Euro (Stand 2023) in die regionale Wirtschaft begleitet.

Förderfamilie wächst zusammen

Trotz guter Bilanz fasst Gunnar Giese den eigenen Anspruch so zusammen: „Da geht noch mehr“. Das Warum erklärt er so: „Viele Entwicklungen in den Neuen Bundesländern wurden seit der Wende von Förderprogrammen begleitet, die eigenes Investieren mit öffentlichen Mitteln ergänzt haben. Hier im Land koordiniert vieles davon die Investitionsbank. Die Möglichkeiten, Wachstum über öffentliche Bürgschaften teilweise abzusichern oder die Eigenkapitalbasis mittels Beteiligungen zu stärken, sind dagegen bisher weniger gebräuchlich bzw. bekannt.“ Das will Gunnar Giese mit seinem Team ändern. Denn

nicht zuletzt aufgrund bestehender De-minimis-Regelungen, die die Obergrenzen öffentlicher Beihilfen in der EU regeln, käme es darauf an, einzelne Instrumente der Begleitförderung so miteinander zu verzahnen, dass für die Unternehmen selbst wie den Standort optimaler Nutzen entstehe. Auf der öffentlichen Seite sieht er da für die Zukunft vor allem ein stärkeres Zusammenwachsen sich ergänzender Angebote einer „Förderfamilie“.

Breites Handlungsfeld für KMU

Besonders in den Blick nimmt die Bürgschaftsbank kleine und mittelständische Unternehmen bis zu einem Jahresumsatz von 50 Millionen Euro, die wachsen wollen oder wo Übernahmen verhandelt werden. Daneben sind auch Gründer willkommen. Primat haben dabei Bürgschaften,

„
Frühzeitig
miteinander
sprechen
fördert den
Erfolg.“

Peter Kloss
Relationship-Manager
bei der Bürgschaftsbank
Sachsen-Anhalt

Peter Kloss (l.) und
Gunnar Giese im Gespräch
mit der „Mitteldeutschen
Wirtschaft“



wo die eigenen Sicherheiten zur Absicherung der Finanzierung nicht ausreichen. Beteiligungen können das öffentliche Engagement zur Eigenkapitalstärkung ergänzen. Gunnar Giese beschreibt typische Fragestellungen aus dem Alltag: „Wir können zum Beispiel aktiv werden, wenn der Firmenkundenberater bei der Hausbank unsicher ist, ob er ein Vorhaben finanzieren kann, weil die Sicherheiten der Antragsteller nicht ausreichen. Oder, eine Übernahme droht zu scheitern, weil zwar die Firmenwerte aufgrund von Reputation und Marktverankerungen des Unternehmens hoch, der Substanzwert aber niedrig ist, weil etwa ein funktionierender Maschinenpark vorhanden, aber weitgehend abgeschrieben ist. Nicht zuletzt erleben wir auch das: Firmengründer haben eine marktfähige Idee, aber noch gar keine oder nur geringe Vorstellungen zu deren Finanzierung. Überall hier fragen wir uns, wie unser Angebot dazu beitragen kann, Entwicklung der Unternehmen am Standort zu ermöglichen, um damit Arbeitsplätze zu sichern oder neue entstehen zu lassen. Davon ausgehend suchen wir nach Lösungen.“

Bank von der Wirtschaft für die Wirtschaft

Seit 1990 hat die Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt GmbH Investitionen von über 5,4 Milliarden Euro in die regionale Wirtschaft begleitet. Allein im abgelaufenen Geschäftsjahr 2023 übernahm das Institut 76 neue Bürgschaften und Garantien an mittelständische Unternehmen aller Branchen in Sachsen-Anhalt. Neugründungen gehörten ebenso dazu wie Betriebsübernahmen. Zur Verfügung gestellt wurden dabei Gesamtinvestitionen von 70 Millionen Euro, ergänzt von einem besicherten Kredit- und Beteiligungsvolumen von 36,1 Millionen Euro. Damit konnten über 2.000 Arbeitsplätze gesichert oder neu geschaffen werden. Neben finanzwirtschaftlichem Engagement unterstützt die Bank auch landesweite Kampagnen wie die zur Unternehmensnachfolge „Freundliche Übernahme“. Gegründet wurde die Bank vor mehr als drei Jahrzehnten von der Wirtschaft für die Wirtschaft. Gesellschafter und Partner sind die Kammern der gewerblichen Wirtschaft, Verbände, Versicherungen und Kreditinstitute, darunter auch die IHK Halle-Dessau.



Mehr Informationen: <https://st.ermoeglicher.de/de>



Frühen Kontakt suchen hilft

Hier früher in der Region und mit der Region ins Gespräch zu kommen, darum kümmert sich u. a. Peter Kloss, Relationship-Manager bei der Bürgschaftsbank Sachsen-Anhalt. Er setzt zwei Schwerpunkte: „Zum einen verstärken wir Präsenz und die Informationsangebote an Schnittstellen bestehender Netzwerke. Das sind vor allem die Wirtschaftsförderer in den Kommunen und Kreisen, aber auch die Technologie- und Gründerzentren sowie Geschäftsstellen der Kammern der gewerblichen Wirtschaft, also Industrie- und Handels- sowie Handwerkskammern. Daneben gehen wir verstärkt auf die Firmenkundenberater der Hausbanken zu. Sie sind schließlich unsere wichtigsten ‚Vertriebspartner‘.“ Mit wachsender Bekanntheit setzt Kloss darauf, dass Unternehmer auch häufiger selbst und vor allem früher auf die Bürgschaftsbank zukommen.

Denn, gute Erfahrungen macht Peter Kloss zunehmend damit, sich schon zusammensetzen, wenn eine Kreditentscheidung noch gar nicht unmittelbar ansteht und Zeit zum Kennenlernen bleibt. Davon profitieren beide. „Wir lernen den Unternehmer kennen, seine Zukunftsvorstellungen und können so ein Gefühl dafür entwickeln, woran gearbeitet werden muss, um zu prüffähigen Unterlagen zu kommen. Die Betreffenden wiederum verstehen, an welchen Themen im Unternehmen noch gefeilt werden muss“, sagte der Experte. Auf diese Art und Weise gelinge es zunehmend, auch Projekte umzusetzen, die zunächst als schwierig galten, wie etwa Cable Island, ein Wassersport- und Beachressort in Magdeburg oder ein kurz vor dem Abschluss stehendes Vorhaben für naturnahes Bauen im Süden Sachsen-Anhalts.

Alltagsprobleme lösen helfen

Gunnar Giese sieht eine aktivere Wachstumsbegleitung auf gutem Weg und will mit miteinander korrespondierenden Produkten das Zusammenwachsen der Förderfamilie beschleunigen. Aktuell bemüht er sich beispielsweise um eine Lösung für ein Problem, das viele Unternehmen drückt. „Sind GRW-Mittel bei der IB beantragt, dauert es häufig eine ganze Weile, bis die Mittel aufgrund des damit verbundenen Prozederes ausgereicht werden können. Im Zweifelsfall müssen Investitionen verschoben werden. Die BB verbürgt die Zwischenfinanzierung der Hausbank, um einen sofortigen Start des Projektes zu ermöglichen.“

„
Zukunfts-
investitionen
dürfen nicht
an fehlenden
Sicherheiten
scheitern.“

Gunnar Giese
Geschäftsführer der
Bürgschaftsbank
Sachsen-Anhalt

Kontakt:
Bürgschaftsbank Sachsen-
Anhalt GmbH
Otto-von-Guericke-
Straße 34 a
39104 Magdeburg
Telefon: 0391 7 37 52-0

Spagat bald ausgereizt?

Herzstück der IHK-Arbeit sind neben der Vollversammlung auch die Ausschüsse und Arbeitskreise. Sie haben sich in diesem Jahr neu konstituiert.

Der **Tourismusausschuss** traf sich am 11. September 2024 bereits zum zweiten Mal. Im Europa-Rosarium Sangerhausen lagen Licht und Schatten bei der Betrachtung der gegenwärtigen Branchenentwicklung eng beieinander.

Wer einen Blick auf Sachsen-Anhalts Tourismusentwicklung im ersten Halbjahr 2024 wirft, sieht zunächst Licht inmitten der anhaltenden Wirtschaftskrise. 3,87 Millionen Touristen haben im Land übernachtet, das sind 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr. Noch erfreulicher fällt das Plus der Freizeitwirtschaft im gleichen Zeitraum aus: elf Prozent

mehr Gäste. Inzwischen hat sich die aufkeimende Stimmung aber schon wieder eingetrübt, wie Antje Bauer, IHK-Geschäftsführerin für Starthilfe und Unternehmensförderung, dem Ausschuss berichtete. Zumindest in der Gastronomie, die in der IHK-Saisonumfrage im Sommer negative Geschäftserwartungen zu Protokoll gab.

Wieviel darf ein Schnitzel kosten?

Kein Wunder, viele Unternehmen können die gestiegenen Kosten kaum noch schultern. Enorme Verbraucherpreisanstiege sind die Folge. So kostet ein Schnitzel mit Pommes

Die Mitglieder des IHK-Tourismusausschusses diskutierten viele Themen und tauschten sich zu aktuellen Rahmenbedingungen für die Branche aus.



und Salat im Restaurant vor Ort durchschnittlich 21 Euro. Satte 12 Prozent mehr als im Vorjahr. Immer mehr Gastronomen treiben Sorgen um, den Spagat zwischen galoppierenden Kosten und Zahlungsbereitschaft der Kunden bald nicht mehr zu meistern. Diese Sorgen bestimmten die Ausschussdebatte in Sangerhausen ebenso wie Fragen nach dem Umgang mit den aktuellen Rahmenbedingungen. Vor dem Hintergrund, dass sowohl Gastgewerbe als auch Freizeitwirtschaft und Reisebranche vor weiteren Preissteigerungen stehen, rückte vor allem die Frage in den Mittelpunkt, wie das mit einem Mehr an Qualität zu verbinden ist.

Qualität als Gemeinschaftsaufgabe

Neben Hausaufgaben in den Betrieben selbst nimmt Christine Gering von der Hotel Charlottenhof Halle (Saale) Betriebs GmbH hier Städte und Kommunen in die Pflicht, mehr für die Attraktivität und Sicherheit der Innenstädte zu tun. Einigkeit herrschte in der Diskussion ausgehend davon darüber, dass sich Qualität nur gemeinsam entwickeln ließe und ein enges Zusammenrücken aller Akteure er-

Neben dem Vorsitzenden Michael Schmidt (Gasthaus & Hotel „Zur Henne“, Naumburg (Saale)) und seinem Stellvertreter Thies Schröder (FERROPOLIS GmbH, Gräfenhainichen) gehören dem Tourismusausschuss an: Melanie Albrecht (Parkhotel Güldene Berge GmbH & Co KG, Weißenfels), Jens Bellmann (Unstrut-Tours-Aktivreisen, Laucha an der Unstrut), Tom Bernheim (Zoologischer Garten Halle GmbH, Halle (Saale)), Thorsten Erlen (Cronus Gastronomie- und Veranstaltungs-service GmbH, Halle (Saale)), Christine Gering (Hotel Charlottenhof Halle (Saale) Betriebs GmbH, Halle (Saale)), Mathias Groß („SIT IN - Events“, Halle (Saale)), Thomas Gruschka (BFG-Bernburger Freizeit GmbH, Bernburg (Saale)), Steve Helling (r & t - Reise-Bus-Service, Halle (Saale)), Mirko Kirschner (Kultur Genuss Catering GmbH, Dessau-Roßlau), Volkmar Knoll (Schank- und Speisewirtschaft, Halle (Saale)), Mark Lange (Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH, Halle (Saale)), Jana Loth („Priceless Moments Burgenland-Hochzeit.de“, Weißenfels), Hans-Günther Mehlhorn (Mitglied IHK-Prüfungsausschuss (Tourismuskauflauf/Tourismuskauflauf), Halle (Saale)), Michael Pirl (Hotel „Zum Stein“ - Pirl KG, Oranienbaum-Wörlitz), Konrad Rothmeier (Campingplatz Saaleetal, Salzatal), Rudenz Schramm (Steintor Variété Eigentümer GmbH, Halle (Saale)), Annette Waldenburger (Bäder Halle GmbH und Maya Mare GmbH & Co. KG, Halle (Saale)), Diana zur Horst-Schuster (Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz mbH, Sangerhausen)

fordere. Grundvoraussetzung sei aber eine gesicherte Tourismusförderung und -finanzierung. Hierzu soll auch ein aktualisiertes Positionspapier des Ausschusses als Empfehlung für die IHK-Vollversammlung beitragen. Denn vom letzten, das 2016 verabschiedet wurde, sind inzwischen 80 Prozent umgesetzt. Sinnvoll sei eine Weiterentwicklung auch deshalb, so der Tenor der Debatte, weil das einen Abgleich mit dem Masterplan Tourismus 2027 des Landes zulasse.

Wie gute regionale Kooperationen den angesprochenen Qualitätsgedanken und die Imagebildung fördern können, beschrieben Diana zur Horst-Schuster, Geschäftsführerin, und Claudia Illiger, Leiterin Tourismus der Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz, am Beispiel des Gedenkjahres „500 Jahre Bauernkrieg“ und „500 Jahre Thomas Müntzer“ 2025 in der Region.

Lösungsansätze und Rahmenbedingungen diskutiert

Breiten Raum nahm der Austausch zu aktuellen betrieblichen Lösungen in der Wirtschaftskrise ein. Erfahrungen mit der Inanspruchnahme von GRW-Mitteln kamen dabei ebenso zur Sprache, wie die Optimierung von Kostenstrukturen oder verstärkte eigene Aktivitäten zur Fachkräfteeinwanderung. Von verschiedenen Diskussionsteilnehmern, etwa Annette Waldenburger von der Bäder Halle GmbH, wurde angeregt, den Erfahrungsaustausch zu Lösungen in der Personalarbeit der Tourismuswirtschaft im Ausschuss zu verstärken. Hier drückt besonders viele Unternehmen der Schuh.

Neues aus Brüssel, Berlin und Magdeburg bildete schließlich einen weiteren Schwerpunkt zu aktuellen Rahmenbedingungen für die Branche und damit verbundener IHK-Interessenvertretung. Antje Bauer informierte hier unter anderem zum Dauerthema „GEMA-Gebühren“ (siehe Infokasten), der geplanten Evaluierung der EU-Pauschalreiserichtlinie, dem Fristende für das Einreichen der Schlussrechnung der Corona-Wirtschaftshilfen sowie der ab Januar 2025 vorgesehenen Abschaffung der Hotelmeldescheine.



Musikgebühren auf Weihnachtsmärkten

In der Vergangenheit gab es immer wieder Unklarheiten bei Veranstaltern und Organisatoren von Weihnachtsmärkten zur Anmeldung von Musik bei der Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte (GEMA). Inzwischen besteht die Möglichkeit, auf einem Onlineportal mögliche Preise zu berechnen oder auch Tonträger anzumelden. Ziel ist mehr Rechtssicherheit für alle Beteiligten, denn die Berechnung der Lizenzgebühren wird von vielen Faktoren bestimmt, die je nach örtlichen Gegebenheiten variieren.



Alle Informationen dazu gibt es hier:
www.gema.de



IHK Halle-Dessau
Starthilfe und Unternehmensförderung
Antje Bauer
Tel. 0345 2126-262
abauer@halle.ihk.de



Geschäftsführer Thomas Peckruhn mit zwei seiner Söhne

ENGAGIERT IM EHRENAMT

Mich fasziniert alles, was sich bewegt

Den Markt beobachten, auf Kunden hören und zur richtigen Zeit aufs richtige Pferd setzen. So erklärt Thomas Peckruhn, Geschäftsführer der **Autohaus Liebe Holding GmbH und IHK-Vizepräsident**, sein unternehmerisches Erfolgsrezept. Das verknüpft er eng mit seinem Ehrenamt.

Ende September 2024 hält Thomas Peckruhn den „Executive Circle Award 2024“ in der Hand. Die Zeitschrift „kfz-betrieb“ zeichnet den Sangerhäuser Unternehmer damit für sein Lebenswerk aus. Thomas Peckruhn fühlt sich im wahren Wortsinn geehrt. Dass die Würdigung genau im 70. Jubiläumsjahr des familiengeführten Unternehmens eintrifft, mag Zufall sein. Sieben Jahrzehnte voller Inspiration, Kreativität und Unternehmegerist sind es nicht.

70 Jahre unternehmerische Familien-tradition

Großvater Otto Liebe gründet 1954 eine Reparaturwerkstatt für Landmaschinen, Traktoren und Nutzfahrzeuge und spezialisiert sich später mit seinen sechs Mitarbeitern auf die Reparatur von Multicar und MZ-Motorrädern. Bestrebungen, den Privatbetrieb zu verstaatlichen, tritt Otto Liebe vehement entgegen. Auch Wolfgang Peckruhn, der 1976 die Firma vom Schwiegervater übernimmt, bleibt selbst-

ständig. Seine größte Herausforderung in den späten Jahren der DDR ist der permanente Mangel: an Material, an Ersatzteilen. Das ist die Zeit, in der Thomas Peckruhn in und neben der Werkstatt groß wird. 1982 steigt er nach seiner Ausbildung ins Familiengeschäft ein. „Für mich war immer klar, dass ich nichts Anderes wollte. Mich hat alles fasziniert, was sich bewegt. Dass mir meine Eltern den Freiraum ließen, diesen Spaß, diese Berufung auch zum Beruf zu machen, ist ein großes Glück.“

”

Alles, was man (mindestens) zweimal am Tag braucht, ist wichtig. Die Zahnbürste etwa. Und eben auch Mobilitätsangebote.“

Thomas Peckruhn

Geschäftsführender Gesellschafter der Autohaus Liebe Holding GmbH, IHK-Vizepräsident

Von Glück spricht der gelernte Kfz-Meister oft. Ein Glück sei die Wende mit all ihren neuen Möglichkeiten nach 1989 gewesen. Zwar bricht fast sofort das Motorradgeschäft zusammen, weil die Leute aufs Auto umsteigen. Aber mit der Entscheidung, Škoda-Vertragshändler zu werden, setzt Thomas Peckruhn aufs richtige Pferd. Der tschechische Automobilhersteller etabliert sich da gerade erst auf dem gesamtdeutschen Markt und startet dann richtig durch. Und mit ihm auch Liebe-Autos. Die Idee: „Auf eine kleine Automarke setzen, mit ihr wachsen und unterschiedliche Marktgebiete erschließen.“ Heute beschäftigt die Autohausgruppe Liebe rund 320 Mitarbeiter an zehn eigenständigen Standorten in vier Bundesländern. Unternehmens- und Personalstrategie werden ebenso wie Portfolio zentral am Stammsitz in Sangerhausen gesteuert.

Nachfolge langfristig angegangen

Und von noch einem großen Glück spricht der 62-jährige Unternehmer. Nicht nur, dass ihm die Familie immer den Rücken freihält. Alle drei Söhne machen die Leidenschaft des Vaters zum eigenen Beruf. Der selbstständige Steuerberater Sebastian fungiert als Finanzchef der Liebe-Gruppe. Christoph und Johannes übernehmen das operative Geschäft und damit den Staffelposten in der nunmehr vierten Generation. Vor zehn Jahren etwa fällt diese Entscheidung und wird dann von allen langfristig vorbereitet. Im August 2024 ist der Übergabeprozess an die Kinder erfolgreich vollzogen. Pragmatisch antwortet Thomas Peckruhn auf die Frage, wie gelingt, was in anderen Familienbetrieben scheitert: „Vor-

ausgesetzt, die Kinder wollen, muss man selbst bereit dafür sein. Der jungen Generation Freiräume für eigene Entscheidungen einräumen und es aushalten, wenn sie Dinge anders machen. Wir pflegen dabei den Grundsatz, Dienstliches und Privates möglichst auseinander zu halten.“

Einsatz für gute Rahmenbedingungen

Eine unternehmerische Grundüberzeugung gibt er jedem mit auf den Weg: „Erfolgreich sind wir, weil wir uns immer wieder neu erfinden. Orientiert am Markt und an unseren Kunden. Mit ihnen zusammen entwickeln wir die besten Lösungen.“ Deshalb, sagt der Familienunternehmer, sei ihm auch mitten in der Energie- und Verkehrswende hin zu Klimaneutralität nicht bange um die Zukunft der Branche: „Mobilität ist nicht nur ein Begriff von Freiheit. Mobilität ist existenziell. Ja, das Geschäftsmodell Autohaus wird sich ändern. Aber, wer zukünftig Dienstleistungen für individuelle Mobilität in all seinen Möglichkeiten und Facetten anbietet, wird ein wichtiger Marktpartner bleiben.“

Dass dafür die Rahmenbedingungen passen und sich entwickeln, dafür ringt Thomas Peckruhn in vielen Ehrenämtern. In der Branche etwa als Obermeister der Kfz-Innung Sangerhausen, Vizepräsident des Zentralverbandes Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK) oder Präsident des Mitteldeutschen Kraftfahrzeuggewerbe e. V., um nur drei Beispiele zu nennen. Seit 2008 engagiert er sich auch in der Vollversammlung der IHK Halle-Dessau und agiert in der Wahlperiode bis 2028 zudem als IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des IHK-Handelsausschusses. „Hier kann ich Fachwissen einbringen. Das wird gehört. Regional ebenso wie auf Landes- und Bundesebene. Expertise aus den unterschiedlichen Bereichen der Wirtschaft bilden bei der IHK ein komplexes Bild ab. Wenn aus diesem unternehmerischen Netzwerk heraus dann gesellschaftlich relevante Lösungen entstehen, nutzt das allen.“

IHK unterstützt bei Nachfolge-regelungen

Unternehmer, die ihre Nachfolge regeln wollen und müssen, finden dafür offene Türen und die richtigen Ansprechpartner bei der IHK. Sie unterstützt mit einem umfangreichen Beratungs- und Instrumentenkasten beim Planen und Umsetzen von Unternehmensübergaben und -übernahmen.



Einen Überblick über alle Nachfolge-Serviceangebote gibt es hier:
www.ihk.de/halle
(Nr. 624294 ins Suchfeld eingeben)



Hilfe bietet auch das Netzwerk Unternehmensnachfolge Sachsen-Anhalt an.



Informationen zur Gemeinschaftsinitiative der Handwerkskammern Halle (Saale) und Magdeburg sowie der Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau und Magdeburg und deren Aktivitäten sind verfügbar unter:
www.unternehmensnachfolge-isa.de.



Kontakt:

Autohaus Liebe Holding GmbH
Grabenweg 8
06526 Sangerhausen
www.skodaliebe.de



IHK Halle-Dessau
Büro Präsident und Hauptgeschäftsführer
Cordula Henke
Tel. 0345 2126-245
chenke@halle.ihk.de

Urheberrecht an Fototapeten

Die Nutzung von Abbildungen einer Fototapete im Internet stellt **keine Verletzung** der nach dem Urheberrechtsgesetz geschützten Rechte an den auf der Tapete abgedruckten Fotografien dar.



Die Nutzung von Abbildungen einer Fototapete im Internet stellt keine Verletzung der nach dem Urheberrechtsgesetz geschützten Rechte an den auf der Tapete abgedruckten Fotografien dar.

Ein Hotelier verletzt keine Urheberrechte, wenn er Fotos von seinen Zimmern macht, die mit einer Fototapete beklebt ist und diese dann in das Internet stellt. Das hat der Bundesgerichtshof in einem aktuellen Fall entschieden, in dem ein Fotograf sich durch das Vorgehen der Hotelbesitzerin in seinen Rechten verletzt gefühlt hatte (Urteil vom 11. September 2024, Az.: I ZR 141/23). Er war der Meinung, die Fotos der Fototapete seien unberechtigt vervielfältigt und öffentlich zugänglich gemacht worden.

Veröffentlichung gerechtfertigt

Der Bundesgerichtshof sah dies anders. Die Hotelbesitzerin durfte die Aufnahmen aus ihrem Hotel auf ihrer Website und in Hotelbuchungsportalen nutzen. Sie habe weder

Urheberrechte des Fotografen noch dessen Urheberpersönlichkeitsrecht verletzt. Letzteres sei schon deshalb nicht der Fall, weil die Tapeten ohne Urheberbezeichnung auf den Markt gekommen sei – der Fotograf habe somit auf die Nennung als Urheber verzichtet. Die Hotelbetreiberin habe durch den Kauf der Fototapete auch das Recht erworben, den damit dekorierten Raum zu fotografieren, stellten die Richter fest. Sie dürfe diese Fotos auch im Internet veröffentlichen. Die Veröffentlichung der Fotos sei durch eine konkludente Einwilligung des Urhebers gerechtfertigt. Fotos und Videoaufnahmen in Räumen zu machen, die mit Fototapeten dekoriert sind und diese – ob nun privat oder gewerblich – im Internet einzustellen, das sei üblich und auch für den Urheber vorhersehbar, so

der Senat in aller Lebensnähe. Schließlich könnte ein Urheber, der so etwas vermeiden wolle, beim Verkauf vertragliche Nutzungseinschränkungen vereinbaren und auf diese explizit hinweisen.

Ähnliche Fälle

Die gleiche Sichtweise vertrat der BGH in zwei Parallelverfahren, in dem eine Fototapete in einem Videobeitrag auf Facebook sowie auf einem Screenshot einer Webseite zu erkennen war (Urteile vom 11. September 2024, Az.: I ZR 139/23 bzw. I ZR 140/23).



Weitere Informationen bzw. der Wortlaut des Urteils unter:



Erneuerbare-Energien-Anlagen fördern lassen

Unternehmen, die in Anlagen zur Nutzung erneuerbarer Energien zur Strom- und Wärmeerzeugung sowie Netze und Speicher investieren wollen, können hierfür einen **KfW-Förderkredit** beantragen.

Damit lassen sich bis zu 100 Prozent der Investitionskosten finanzieren.

Was wird gefördert?

- Errichtung, Erweiterung und Erwerb von Anlagen zur Strom- und Wärmeerzeugung (u. a. Photovoltaik-, Wasserkraft-, Windkraft, Batteriespeicher), die die technischen Anforderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes 2023 erfüllen, einschließlich erforderlicher Planungs-, Projektierungs- und Installationsmaßnahmen
- Wärme-/Kältenetze und Wärme-/Kältespeicher, die aus erneuerbaren Energien gespeist werden
- Flexibilisierung von Stromnachfrage und -angebot sowie Digitalisierung der Energiewende als Einzelmaßnahme oder Nachrüstung (z. B. Stromspeicheranlagen, Lastmanagement, Mess- und Steuerungssysteme)
- Contracting-Vorhaben und Modernisierungen mit Leistungssteigerung

Wer wird gefördert?

- Unternehmen, Privatpersonen, öffentliche Einrichtungen
- für Vorhaben im Ausland: Unternehmen mit Sitz in Deutschland, Tochtergesellschaften deutscher Unternehmen mit Sitz im Ausland, Joint Ventures mit maßgeblich deutscher Beteiligung im Ausland

Unter anderem die Errichtung von Photovoltaikanlagen wird über den KfW-Kredit gefördert.

Wie wird gefördert?

- Kreditförderung
- Finanzierungsanteil: bis zu 100 Prozent der förderfähigen Kosten
- Kredithöchstbetrag: max. 150 Mio. Euro pro Vorhaben
- Laufzeit: mind. zwei Jahre und max. 30 Jahre bei max. fünf Tilgungsfreijahren

Wie und wo ist der Antrag zu stellen?

Antragstellung erfolgt vor Maßnahmenbeginn über Finanzierungspartner (Banken und Sparkassen)



Weitere Informationen zum Förderprogramm unter www.kfw.de/270



IHK Halle-Dessau
Standortpolitik
 Silvana Theis
 Tel. 0345 2126-263
 stheis@halle.ihk.de



Keine Selbstbedienung!

Für den Verkauf von bestimmten Lacken und Farben, Holzschutzmitteln, Insektiziden und vielen weiteren Produkten, die **Biozide** enthalten, gelten ab Januar 2025 strengere Regeln. Die neuen Abgabebeschränkungen umfassen auch Selbstbedienungsverbote.

Ab 1. Januar 2025 tritt für viele Produkte ein Selbstbedienungsverbot in Kraft. Dabei wird zwischen zwei Arten der Beschränkung unterschieden. Für die in Absatz 1 der neuen Biozidrechts-Durchführungsverordnung genannten Produkte darf der Kunde keinen freien

Zugang auf das Produkt haben (beispielsweise durch abschließbare Schränke oder Vitrinen). Betroffene Produkte sind:

- Zugelassene Biozidprodukte, deren Verwendung nicht durch die breite Öffentlichkeit gestattet ist,

- „Rodentizide“ (Produkte zur Bekämpfung von Mäusen, Ratten und anderen Nagetieren durch andere Mittel als Fernhaltung oder Köderung),
- „Insektizide, Akarizide und Produkte gegen andere Arthropoden“ (Produkte zur Bekämpfung von Arthropoden [zum Beispiel Insekten, Spinnentiere und Schalentiere] durch andere Mittel als Fernhaltung oder Köderung) sowie
- „Antifouling-Produkte“ (Produkte zur Bekämpfung des Wachstums und der Ansiedlung von bewuchsbildenden Organismen [Mikroben und höhere Pflanzen- und Tierarten] an Wasserfahrzeugen, Ausrüstung für die Aquakultur und anderen im Wasser eingesetzten Bauten).

Diese Produkte dürfen nur von Sachkundigen abgegeben werden und es ist ein Abgabegespräch durchzuführen.

Anzeige



Wir beraten Sie gern.

Sie möchten Ihre Mitarbeiter (m/w/d) qualifizieren? Melden Sie sie noch heute zu einer Aufstiegsqualifizierung an!

Staatlich geprüfter Techniker
in den Fachrichtungen Chemie- und Elektrotechnik, Beginn: 01.03.2025

Industriemeisterausbildung (IHK)
inklusive Ausbildereignungsprüfung (AEVO)
in den Fachrichtungen Metall und Elektrotechnik, Beginn: voraussichtlich 01.03.2025
und in der Fachrichtung Chemie, Beginn: voraussichtlich September 2025

Wir unterstützen Sie außerdem bei der Ausbildung Ihrer Azubis und bei der Gewinnung von neuen Facharbeitern.

betriebliche Erstausbildung 2025
Chemielaborant, Elektroniker-Betriebstechnik, Mechatroniker, Elektroniker-Automatisierungstechnik, Industriemechaniker, Anlagenmechaniker, Zerspanungsmechaniker und weitere...

Anmeldung und weitere Informationen:
Herr Matthias Engel
Tel.: 03461 8246-32
E-Mail: engel@bal.de

Bildungsakademie Leuna & Interessengemeinschaft Bildung Leuna-Merseburg
Emil-Fischer-Straße 20, 06237 Leuna, Tel.: 03461 8246-0, www.bal.de

Bildung aus Liebe



In dieser Ausgabe befindet sich ein Mitteilinhefter von Haufe-Lexware GmbH & Co. KG. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE







09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



Die in Absatz 2 genannten Produkte dürfen dagegen in frei zugänglicher Form angeboten werden. Das betrifft „Beschichtungsschutzmittel“, „Holzschutzmittel“ und „Schutzmittel für Baumaterialien“. Außerdem kann das Gespräch für Produkte entfallen, die im vereinfachten EU-Biozid-Zulassungsverfahren zugelassen wurden. Es ist jedoch durch organisatorische Maßnahmen sicherzustellen, dass eine sachkundige Person vor Abschluss des Kaufvertrages ein Abgabegespräch durchführt. Die Themen des Abgabegesprächs wie etwa Anwenden, Alternativen, Gefahren, Lagern, Entsorgen oder auch das Verhalten bei Unfällen sind in Paragraph 11 Absatz 2 aufgelistet. Diese Bestimmungen gelten auch für den Onlinehandel. Das Abgabegespräch ist in diesen Fällen fernmündlich oder per Videokonferenz zu führen.

Unter anderem für den Verkauf von Insektiziden gelten ab Januar 2025 strengere Regeln.

Sachkunde zwingend

Für diese Gespräche benötigen die abgebenden Personen eine spezielle Sachkunde. Hierfür verweist Paragraph 13 der Biozidrechts-Durchführungsverordnung auf drei andere Vorschriften (Chemikalienverbotsverordnung, Pflanzenschutz-Sachkundeverordnung und Gefahrstoffverordnung), wobei jeweils betont wird, dass die jeweilige Sachkunde ausdrücklich auch Biozid-Themen bzw. die betreffenden Produktarten umfassen muss. Gegebenenfalls sind weitere Nachschulungen erforderlich. Ebenfalls als sachkundig gelten die nach § 11 Chemikalienverbotsverordnung beruflichen Qualifikationen (Apotheker, Drogerist, Schädlingsbekämpfer).

Abgabegespräche nur bei Privatkunden

Bei drei Produktarten, für die ebenfalls Abgabegespräche vorgeschrieben sind, können diese entfallen, wenn dem Verkäufer bekannt ist oder der Käufer ihm bestätigen kann, dass der Käufer die Produkte gewerblich nutzen will. Das betrifft „Beschichtungsschutzmittel“, „Holzschutzmittel“ und „Schutzmittel für Baumaterialien“.



Einen Überblick, welche Produkte zur jeweiligen Produktart gehören, gibt es hier: www.ihk.de/halle/selbstbedienungsverbot

Außerdem kann das Gespräch für Produkte entfallen, die im vereinfachten EU-Biozid-Zulassungsverfahren zugelassen wurden.



Die Biozidrechts-Durchführungs-Verordnung, Hinweise dazu und zur Sachkunde sowie weitere Details zu den damit zusammenhängenden Verordnungen gibt es unter: www.ihk.de/halle/selbstbedienungsverbot



IHK Halle-Dessau
Standortpolitik
 Andreas Scholtyssek
 Tel. 0345 2126-203
ascholtys@halle.ihk.de

Anzeige

WIR UNTERNEHMEN GERNE WAS MIT IHNEN!

Digitalisierung, Fachkräftesicherung und nachhaltige Geschäftsmodelle fordern kleine und mittlere Unternehmen zunehmend. Die Zukunftszentren fördern mit individueller Beratung, innovativer Weiterbildung und passgenauer Vernetzung.



Jetzt persönlichen Termin vereinbaren!

Gefördert durch:



Bundesministerium für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der Europäischen Union



Empathisch und ehrlich beraten

120 Mitarbeiter bearbeiten in der IHK-Hauptgeschäftsstelle in Halle (Saale) sowie in den Geschäftsstellen und Kontaktbüros im Süden Sachsen-Anhalts hoheitliche Aufgaben und erbringen vielfältige Services für die Mitgliedsunternehmen. Die „Mitteldeutsche Wirtschaft“ klopft an Türen, schaut über Schultern und auf Schreibtische. Heute bei: **Sibylle Lohmann, Leiterin des ServiceCenters und Experte für Existenz- und Unternehmensgründung.**

Dass sich jeder, der das ServiceCenter der IHK in der halleischen Franckestraße 5 betritt, willkommen fühlt, ist Sibylle Lohmann wichtig. Die Leiterin des ServiceCenters beginnt ihren Tag morgens mit einem Personalcheck. Sind alle Stellen besetzt? Sie verteilt Aufgaben nach ihrer Wichtigkeit und klärt offene Fragen. Ein Job, der viel menschliches Geschick erfordert.



Menschen zugewandt zu sein, mit dieser Grundeinstellung stehen sie und das gesamte Team auch Existenzgründern zur Seite. „Immer mehr Geschäftsideen werden heute erst einmal im Nebenerwerb als ‚Testballon‘ gegründet. Wir helfen dabei in jedem Stadium, gute Ideen in erfolgreiche Unternehmen zu überführen. Die studierte Wirtschaftsingenieurin ist seit 2008 bei der IHK und Experte für Existenz- und Unternehmensgründungen. Sie sagt: „Je weiter fortgeschritten die Gründungsphase bereits ist, desto mehr kann ich auch inhaltlich tun. Wichtige Themen sind dabei immer wieder Gewerberecht, Fördermittelrecherche, Businessplan oder sonstige rechtliche Aspekte.“

Mut machen

Es erreichen sie aber auch Beratungsanfragen von potenziellen Gründern, die noch vor dem eigentlichen Anfang stehen. „Manchmal werde ich gefragt: Womit kann ich Geld verdienen? Hier gibt es natürlich noch keinen richtigen Ansatzpunkt, um die Beratung substanzial werden zu lassen. Aber auch in solchen Fällen ist es mir wichtig, niemanden

wegzuschicken, sondern zu hinterfragen und immer mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.“ Absolute Ehrlichkeit ist in ihrem Job eines der Schlüsselwörter. Bei Erstideen oder unausgereiften Businessplänen gibt sie klare Einschätzungen und weist auf Defizite hin. Auf der anderen Seite kommen aber auch viele Gründer auf sie zu, die sich etwa über Internetangebote bereits gut vorbereitet haben und ziemlich genau wissen, was sie wollen. Hier kann die Experte die letzten Lücken schließen und die Unternehmer bis zur finalen Gründung begleiten. Durch die Bank sind aber auch immer Ängste und Fragen präsent. Energiepreise, Bürokratie, Fördermöglichkeiten und politische Unruhen lassen Gründer zögern, ihren Plan in die Tat umzusetzen. Hier hat Sibylle Lohmann ganz klare Ansichten und nimmt die letzten Zweifel: „Wenn ein Businessplan mit all seinen Facetten gut durchdacht ist, gibt es Schaltstellen und Warnsignale, auf die man frühzeitig reagieren und so jedes Hindernis überwinden kann. Lebensenschnitte sehe ich als Chance, sich neu zu ordnen und seine Ziele zu überdenken.“

Volles Programm, jeden Tag

Auch Zuarbeiten für die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK), der Begrüßungsabend für Neumitglieder, das Gründernetzwerk und die Organisation von Veranstaltungen fallen in ihren Aufgabenbereich. Wenn Sibylle Lohmann nicht gerade zu Gründungsfragen berät oder mit fachlichen Fragen beschäftigt ist, geht sie wie eingangs erwähnt in ihrer Rolle als Leiterin des ServiceCenters voll auf. Dabei löst sie Probleme mit Offenherzigkeit: „Mein Motto ist: Ein Tag ohne zu lachen ist kein Tag. Genauso gehe ich auch meinen Job an. Das ist vielleicht einer der Gründe, warum ich zu den Menschen gehöre, die Spaß und Erfüllung in ihrer Arbeit finden.“



IHK Halle-Dessau
ServiceCenter
Sibylle Lohmann
Tel. 0345 2126-433
slohmann@halle.ihk.de

Das schönste Geschenk: Viele Ahs und Ohs!



Unterstützen Sie Kinder und Familien in Not
mit einer Geschenkspende zu Weihnachten!

www.sos-kinderdorf.de/geschenkspende



Allianz 

GESUND^x

x = extra
lohnend

Eine betriebliche Krankenversicherung (bKV)
der Allianz für Ihr Unternehmen: der Benefit,
der für Mitarbeitende sofort wirkt – und sich
für Sie sofort auszahlt.



Mehr erfahren auf allianz.de/die-bkv

KALENDERAUSZUG

26. November, 10.00 Uhr, online
Änderungen im Ausbildungsalltag
 – der neue AEVO Rahmenplan

27. November, 9.00 Uhr, online
**Branchentreff Bilanzbuchhalter-
 und Controller**

28. November, 10.00 Uhr, Weißenfels
AG Arbeitswelt

3. Dezember, 9.00 Uhr, online
**Organisation des betrieblichen
 Zollwesens**
 Praxiswissen für Zollbeauftragte

4. Dezember, 16.00 Uhr, Halle (Saale)
Sitzung der IHK-Vollversammlung

5. Dezember, 9.00 Uhr, online
**Datenbanken und Internetrecherche
 im Außenhandel**
 Kostenlose Datenbanken schnell und
 einfach nutzen

11. Dezember, 9.00 Uhr, Halle (Saale)
Lieferantenerklärung AKTUELL
 Lieferantenerklärungen gemäß den
 aktuellen Bestimmungen

20. Januar 2025, 9.00 Uhr, online
**Änderungen im Zoll- und Außenwirt-
 schaftsrecht 2025**

23. Januar 2025, 13.00 Uhr, online
**Überblick zu den energierechtlichen
 Änderungen im neuen Jahr**

**17. Februar 2025, 9.00 Uhr,
 Halle (Saale)**
**INCOTERMS®2020; Risiken vermeiden
 – Kosten senken**

27. Februar 2025, 13.00 Uhr, online
Rundumblick zu PV-Anlagen

27. März 2025, 13.00 Uhr, online
Rechtsslage bei Energiespeichern



Alle IHK-Veranstaltungen
 und Anmeldung:
www.ihk-praxiswissen.de



28. November 2024, 10.00 Uhr, Weißenfels

Mitarbeiter motivieren und im Unternehmen halten

Führungskräfte haben heute nicht nur die anspruchsvolle Aufgabe, neue Mitarbeiter zu akquirieren, sondern auch bestehendes Personal zu motivieren und zu halten. Was es hierfür braucht und wie sich die Personalsituation in den Unternehmen in den nächsten fünf bis zehn Jahren verändern wird – unter anderem darum geht es beim dritten Treffen der **AG Arbeitswelt**, einer Initiative der IHK-Geschäftsstelle Weißenfels und des Burgenlandkreises, am 28. November 2024 im Ratsaal der Stadt Weißenfels.

Die Initiative AG Arbeitswelt will Unternehmen eine Plattform zum Austausch geben und sie mit anderen Personalern zusammen-

bringen. Bei der Veranstaltung am 28. November sprechen Maria Heinemann und Dr. Jeffrey Weiß von der Strukturentwicklungsgesellschaft Burgenlandkreis GmbH über die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis und geben Einblicke in die Strukturwandelprojekte vor Ort. Im Anschluss ist Gelegenheit sich kennenzulernen und miteinander ins Gespräch zu kommen, auch in Form eines Speed Datings.



Informationen und Anmeldung unter:
www.ihk-praxiswissen.de

Motivation ist ein wesentlicher Aspekt, um Mitarbeiter langfristig im Unternehmen zu halten.



Immer Einladungen zu ausgewählten IHK-Veranstaltungen
 per E-Mail erhalten.

Hier anmelden unter:
www.ihk.de/halle/informationsservice



Neue Online-Seminarreihe

Leistungsstarke Teams aufbauen

Im Januar 2025 starten die Industrie- und Handelskammern in Sachsen und Sachsen-Anhalt eine neue kostenfreie Online-Seminarreihe mit dem Titel „Geheimnisse leistungsstarker Teams in Unternehmen“. Was die Teilnehmer erwartet.

Teil I: Vom Mythos „Generation Z“

Bewertungen und Vorurteile entsprechen nicht immer der Wahrheit. Wenn es um das Miteinander der Generationen geht, sind sie kontraproduktiv und schädlich. Menschen spiegeln einander und Generationen lernen voneinander. Sie fordern sich heraus und erzwingen Erkenntnis, Wachstum und Reife auf beiden Seiten. So verstehen ältere Generationen die „Generation Z“ besser und machen sich selbst besser verständlich. Welche Ideen haben die Generationen, um Herausforderungen zu meistern, die unser aller Wachstum betreffen?

Teil II: Mitarbeiterbindung durch Dopamin-Management

Gehirnforscher liefern Erkenntnisse, die von großer Tragweite für die Unternehmensführung sind.

Ein Beispiel dafür ist die Erforschung der Wirkungsweise und Logik von Dopamin für die menschliche Leistungsfähigkeit und Motivation. Das Seminar liefert wertvolle Einblicke und Ergebnisse. Es gibt Schlussfolgerungen zur Mitarbeiterbindung und wichtigen Zusammenhängen. Dies ermöglicht Unternehmen und Führungskräften, einen Führungsstil und eine Firmenkultur zu gestalten, die authentisch und gleichzeitig erfolgreich ist.

Teil III: Mehr Produktivität

Wie funktioniert Motivation für ein Maximum an Produktivität? Das Seminar präsentiert Erkenntnisse, die es ermöglichen, die eigene Motivation zu hinterfragen und sich zu fokussieren. Welche Motivation ist für welchen Arbeitsplatz nötig und wie lässt sich erkennen, ob Mitarbeiter diese auch mitbringen? Wie pflegt und stärkt man Motivation?

Teil IV: Leistungsstarke Teams

Wie lässt sich generationenübergreifend Ausdauer und Beharrlichkeit lenken und fördern – alltagstauglich, gerecht und wertschätzend gegenüber allen Generationen? Leistungsstarke Teams bestehen aus Menschen mit hoher sozialer Intelligenz und der Fähigkeit, die Folgen eigener Entscheidungen und Handlungen auf andere einzuschätzen. So werden Teams professionalisiert.



Die Antworten auf eingangs gestellte Fragen gibt **Dr. Andrea Ferber** aus Halle (Saale). Die Referentin beschäftigt sich seit fast zwei Jahrzehnten mit diesen Themen in Theorie und Praxis und führt Unternehmer und Führungskräfte durch die Seminare.

So können sie mutig, zuversichtlich und gestärkt in ein neues Wirtschaftsjahr 2025 starten. Eine Seminarteilnahme ist exklusiv für Mitgliedsunternehmen der IHK in Sachsen und Sachsen-Anhalt möglich. Damit viele Unternehmer an den Seminaren partizipieren können, kann pro Unternehmen nur ein Vertreter an den Veranstaltungen teilnehmen. Die maximale Teilnehmerzahl ist begrenzt. Interessierte Unternehmer werden gebeten, sich rechtzeitig für die Seminare anzumelden unter www.ihk-praxiswissen.de.

Kostenfreie Online-Seminarreihe für IHK-Mitglieder „Geheimnisse leistungsstarker Teams in Unternehmen“

jeweils 10.00–12.00 Uhr mit Fragerunde

8. Januar 2025, 10.00–12.00 Uhr

TEIL I: Vom Mythos „Generation Z“ zur Wirklichkeit

15. Januar 2025

TEIL II: Mitarbeiterbindung durch gutes Dopamin-Management

22. Januar 2025

TEIL III: Mehr Produktivität durch optimale Motivation

29. Januar 2025

TEIL IV: Allianz „Babyboomer“ und „Generation Z“ für leistungsstarke Teams



Mehr Infos und Anmeldung:
www.ihk-praxiswissen.de



BÖRSEN

Unternehmensbörse „nexxt-change“

Die Unternehmensbörse dient einerseits dem Ziel, Unternehmen auf der Suche nach einem geeigneten Nachfolger oder aktiven Teilhaber behilflich zu sein und andererseits, den Existenzgründern die Suche nach einem Unternehmen für eine Übernahme zu erleichtern.

Kontakt: Susann Ehrenberg,
Tel.: 0345 2126-452, Fax: 0345 2126-44452
oder E-Mail: sehrenberg@halle.ihk.de



Interessenten finden nachfolgende und weitere Anzeigen unter:

Erfolgreiche GmbH im Maschinenhandel für Holzverarbeitung. (157625)

Chemie-Herz für praxiserprobte Produktionslinie für Experimentier-Kits für den Chemie- und Biologieunterricht an Schulen gesucht. (157624)

Onlinehandel/Webshop Verkauf von Boots-, Motorrad- und Fahrradzubehör. (157623)

Gewerbeflächenbörse

Die Gewerbeflächenbörse bietet Existenzgründern, Investoren und Unternehmern die Möglichkeit, innerhalb des IHK-Bezirktes Halle-Dessau einen idealen Gewerbestandort und Räumlichkeiten zur gewerblichen Nutzung zu finden.

Kontakt: Bettina Sommer,
Tel.: 0345 2126-266
oder E-Mail: bsommer@halle.ihk.de



Weitere Informationen unter
www.ihk.de/halle/gewerbeflaechenboerse

Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Haftung!

Unternehmer vermietet/-verpachtet ab 2025 Gewerbeinheit in Lützen: 1005 m² Hallenfläche zzgl. 115 m² Bürofläche, derzeit als Lager mit Regalen (5 Ebenen) ausgestattet | Baujahr 2011 | GF: 3600 m² | teilbar, um-, ausbau- und erweiterungsfähig | geeignet für Produktion, Handel und DL | evtl. auch Verkauf (GB-1391)

Unternehmer verkauft Gewerbeinheit in Eisleben: 13.686 m² Grundstück, davon 7.461 m² bebaut, 6.225 m² Baulandreserve, Lager und Produktionshalle mit integriertem Büro: 1.860 m², Hallenhöhe: 7,20 m, Brückenkran mit 5 t Traglast, im OG 116 m² Wohnung, vielfältige Nutzungsmöglichkeiten | Baujahr 1992 | geeignet für Produktion, Lager und DL (GB-1392)

Kooperationsangebote aus der Datenbank des Enterprise Europe Networks (EEN)

Kontakt: Sven Erichson, Tel.: 0391 5693-148,
E-Mail: erichson@magdeburg.ihk.de

Interessenten finden nachfolgende und weitere Kooperationsangebote unter
<https://een-sachsen-anhalt.de/unsere-leistungen/kooperationspartner-finden/>



Hochwertige Spirituosen (Cognac, Calvados, Rum, Pastis), Craft-Biere angeboten

Ein französisches Familienunternehmen ist eine Destillerie und Brauerei, die hochwertige Spirituosen wie Cognac, Calvados, Rum und Pastis sowie Craft-Biere herstellt. Es blickt auf eine lange Tradition in der Destillation zurück und legt großen Wert auf Qualität, was durch zahlreiche internationale Auszeichnungen bestätigt wird. Das Unternehmen sucht Vertriebspartner und Handelsvertreter im Ausland, um seine exklusiven französischen Spirituosen und Biere international zu vermarkten und zu verkaufen. (EG0824 FR01)

Gesucht: Lieferanten im Bereich DIY, Dekoration und Haushaltsausstattung

Ein französisches Unternehmen ist eine Handelsvertretung, die nach exklusiven Vertretungsverträgen mit europäischen Herstellern und Lieferanten im Bereich DIY, Dekoration und Haushaltsausstattung für den französischen Markt sucht. Mit zehn Jahren Erfahrung in der Geschäftsentwicklung und einem etablierten Vertriebsnetzwerk in Frankreich, das aus zentralen Einkaufsorganisationen und Großhändlern besteht, bietet es seinen Partnern wertvolle Unterstützung. Das Unternehmen

Anzeige



SALZ & MEHR
HALLE (SAALE)

AB DEZEMBER:
*Salzige Kostbarkeiten
im Marktschlösschen*



SALZ & MEHR
im Marktschlösschen
Marktplatz 13 | 06108 Halle (Saale)
www.salzundmehr.de



sucht nach Partnern, die in der Lage sind, ausreichende Mengen für Großhändler oder regionale/nationale Gruppen zu liefern, und bietet umfassende Unterstützung von der Verhandlung bis zur Lieferung, einschließlich Beratung in administrativen und logistischen Fragen. (EG0824 FR05)

Dienstleistungen im Bereich Übersetzung, Korrekturlesen, Transcreation usw. angeboten

Ein britisches Übersetzungsunternehmen ist spezialisiert auf die Bereiche Fertigung, Technologie und Marketing und verfügt über ein preisgekröntes Team von muttersprachlichen Übersetzern und Korrektoren. Es bietet eine breite Palette von Dienstleistungen an, darunter Übersetzung, Korrekturlesen, Transcreation, Lokalisierung und maschinelle Übersetzung mit anschließender Bearbeitung. Das Unternehmen sucht kommerzielle Partnerschaften mit Unternehmen aus den Bereichen Technologie, Fertigung, Automobilindustrie oder Marketing, die Unterstützung bei der Übersetzung komplexer Dokumentationen und technischer Texte ins Englische benötigen. (EG0824 GB04)

Maschinen zur Gesichts-, Körper- und Haarentfernungsbehandlung für Vertrieb angeboten

Ein italienisches Unternehmen mit Sitz in der Region Marken, seit 2000 ein technologisch weltweit führender Anbieter in der Schönheitsbranche, ist auf die Herstellung von High-Tech-Geräten für professionelle Schönheitssalons spezialisiert. Das Angebot umfasst beispielsweise Maschinen für die Gesichts- und Körperpflegebehandlungen und Epilation, die wirksam, sicher, getestet und sowohl zur Vermietung als auch zum Verkauf verfügbar sind. Das Unternehmen sucht Importeure und Händler zur Erweiterung seines Vertriebsnetzes auf dem europäischen Markt und im Ausland im Rahmen exklusiver Vertriebsvereinbarungen. (EG0824 IT02)

Partner für nachhaltige Expansion nach Europa gesucht

Ein kolumbianisches Unternehmen stellt nachhaltige und organische Kosmetikprodukte her, mit einem besonderen Fokus auf verpackungsfreies Make-up und Hautpflege. Es verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, der Produktinnovation, Frauenförderung und Umweltschutz miteinander verbindet. Das Unternehmen sucht Partner, die Kapital und Innovationsexpertise einbringen können, um die Marke zu stärken und den Expansionsplan nach Europa zu unterstützen. (EG0824 CO02)

Tomatensaucen, eingelegte Gemüseprodukte für Vertrieb angeboten

Ein kosovarischer Unternehmen aus der Lebensmittelindustrie stellt hochwertige Tomatensaucen und eingelegte Gemüseprodukte her. Es sucht Vertriebspartner und Handelsvertreter, um seine Marktreichweite zu erweitern und neue Kunden für seine gesunden Produkte zu gewinnen. Das Unternehmen bietet auch Private-Label-Optionen an und ist nach ISO 9001, ISO 14001 und FSSC 22000 zertifiziert, was sein Engagement für Qualität und Lebensmittelsicherheit unterstreicht. (EG0824 XK01)

Geschäftsangebote ausländischer Unternehmen

Kuba

Entwicklung von Kreislaufwirtschaftsprozessen mit deutschen Umwelttechnologien in der Zuckerrohr-Agrarindustrie

Das kubanische Forschungsinstitut für Zuckerrohrderivate (ICIDCA) muss die bestehenden Laboreinrichtungen für die Entwicklung von Umwelttechnologien mit einem kreislaufwirt-

schaftlichen Ansatz vervollständigen, um ein Referenzzentrum zu schaffen, das die Funktionen Entwicklung, Demonstration, Ausbildung, Verbreitung und Unterstützung für den Transfer von Umwelttechnologien, in erster Linie in Deutschland, übernehmen soll. Gefragt sind deutsche Investoren, Experten, Umwelttechnologien, Labor- und Pilotanlagen. (K1/2024)

Recycling von Post-Verbraucher-Kunststoffabfällen für die Vermarktung von Kunststoffrohstoffen und die Herstellung von Ökoholz in Kuba

Das Projekt besteht in der Errichtung einer Fabrik für die Herstellung von Kunststoffholz, wobei als Rohstoff Kunststoffabfälle verwendet werden, die durch selektive Sammlung bei der Bevölkerung, bei lokalen Sammlern und bei Handels- und Dienstleistungsunternehmen, mit denen Vereinbarungen getroffen werden, wiedergewonnen werden. Deutsche Investoren werden gesucht. (K2/2024)

Wiederverwendung von flüssiger Destillationsschlempe

Kubanisches Kleinunternehmen sucht einen deutschen Geschäftspartner zur Bildung eines Joint Ventures, um die Wiederverwendung von flüssiger Vinasse in verschiedenen Bereichen zu erhöhen. Durch das Projekt kann die Produktion von Düngemitteln und Futtermittelzusätzen gesteigert und in Kuba und Europa vermarktet werden, da es sich um organisch-mineralische Produkte handelt, und zwar parallel zur Produktion von Biogas für den allgemeinen Strombedarf und dessen Einspeisung in das nationale Stromnetz. (K3/2024)

Kontakt: Deutsches Büro zur Förderung von Handel und Investitionen in Kuba (AHK Kuba), Frau Dianeisy Delgado López, Sonderprojekte, E-Mail: projekte@kuba.ahk.de, Tel: +53 7 204 7496, Mobil: +59 992171

Anzeige

ZAPP DIE WERKSTATT

MAN TGE

ab Dezember bei uns!

Verkauf, Service & Reparatur aus einer Hand.

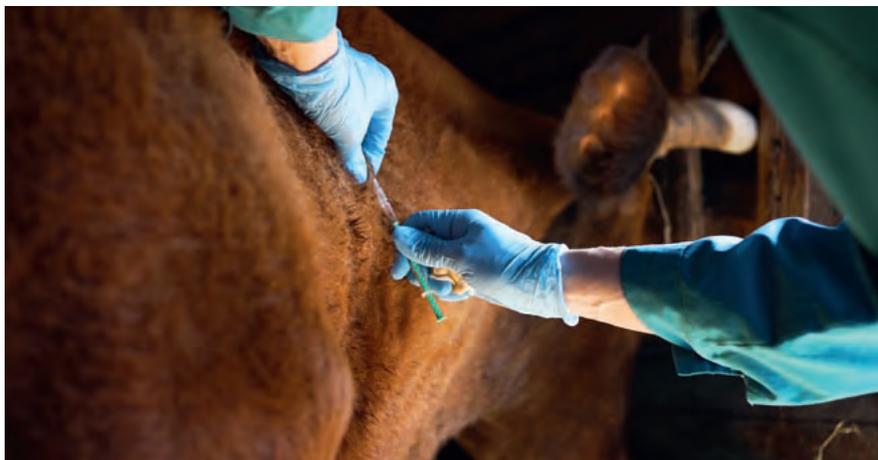
Altenburger Chaussee 1, 06406 Bernburg info@zapp-bbg.de +49(0)3471/3549-0 www.zapp-bbg.de

Bahnbrechende Innovation aus Halle

Dass hiesige Unternehmen immer wieder wegweisende Innovationen hervorbringen, zeigt das Beispiel des biopharmazeutischen Herstellers Verovaccines mit Sitz auf dem Weinberg Campus in Halle (Saale). Durch den Einsatz einer neuen Technologie hat das Unternehmen innerhalb weniger Monate gemeinsam mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg ein wirkungsvolles Serum gegen die sogenannte Blauzungkrankheit entwickelt. Diese war im Oktober 2023 ausgebrochen und ist für Rinder und Schafe gefährlich. Im Gegensatz zu herkömmlichen

Impfstoffen wird der hallesche aus synthetischen Ausgangsstoffen gewonnen, ist also virusfrei – ein großer Vorteil für landwirtschaftliche Betriebe. Mittlerweile ist der Impfstoff – der vierte von Verovaccines – zum Patent angemeldet. Ende dieses Jahres könnte die Produktion über einen großen Pharmahersteller starten, was Hoffnung für betroffene Tierhaltungen in Deutschland bedeutet.

Mit dem Impfstoff des halleschen Start-ups Verovaccines lassen sich Rinder und Schafe gegen die Blauzungkrankheit immunisieren.



Vorschau

Die nächste Ausgabe erscheint
Anfang Februar 2025

2025 bleibt vieles gleich und manches wird anders. Seien Sie gespannt!

Unser Schwerpunkt im Februar 2025:

Fachkräfte sichern

IHK ehrt ihre Besten der Aus- und Fortbildung

Praxiswissen: Was ist neu 2025?

Förderprogramm des Monats: „Digital Innovation“

Wie gefällt Ihnen die „Mitteldeutsche Wirtschaft“?

Auf Ihre Rückmeldung unter miwi@halle.ihk.de sind wir gespannt. Dort können Sie uns auch mitteilen, wenn Sie das Magazin zukünftig nicht in der gedruckten Version, sondern nur online unter www.mitteldeutsche-wirtschaft.de lesen möchten.

Impressum

Mitteldeutsche Wirtschaft

Mitgliedermagazin der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
34. Jahrgang Nr. 11/2024

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale)
Postfach 200 754, 06008 Halle (Saale)
www.halle.ihk.de, info@halle.ihk.de
Tel. 0345 2126-0, Fax 0345 2126-105

Redaktion

Isabel Reimann (verantw.), Tel. 0345 2126-202,
Fax 0345 212644-202, ireimann@halle.ihk.de
Juliane Ziegler (Chefredakteurin), Tel. 0345 2126-204
Redaktionelle Mitarbeit: Inga Gralow, Olaf Kresse,
Josephine Langer

Die Beiträge externer Autoren geben die Meinung des Autors, jedoch nicht unbedingt die Ansicht der IHK wieder.

Erscheinungsweise: 10 Mal im Jahr
Erscheinungstermin: 22. November 2024
Jahrgang 2024

Anzeigen und Verlag

Prüfer Medienmarketing Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstraße 16, 76532 Baden-Baden
Tel. 07221 211913 oder 0160 2508199, Fax 07221 211915
Anzeigenservice: Manuela Leonhardt
medienmarketing@pruefer.com, www.pruefer.com

Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 29
gültig ab Januar 2024



Layoutkonzept und Satz

Angela Schubert & Jo Schaller
Mühlpforte 2, 06108 Halle (Saale)

Druck und buchbinderische Verarbeitung

Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168, D-34121 Kassel
Tel. +49 561 60280-260
<http://www.ddm.de>

Vertrieb

Mitteldeutsche Zeitungszustell-Gesellschaft mbH
Delitzscher Straße 65, 06112 Halle (Saale)

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die Zeitschrift ist offizielles Organ der IHK Halle-Dessau und wird Kammerzugehörigen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren zugestellt. Für andere Bezieher beträgt das jährliche Abonnement 20,00 Euro. Das Einzelheft kostet Euro 2,00 Euro. Nachdruck nur mit Quellenangabe. Für den Nachdruck signierter Beiträge ist die Genehmigung des Verfassers erforderlich. Vervielfältigungen für den innerbetrieblichen Gebrauch sind gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.

Abbildungen

Michel Klehm: S. 19; FEAG: S. 23; Thomas Reinhardt: S. 1 (unten), 20, 42; IHK Halle-Dessau: S. 1 (oben), 32, 34; Uwe Köhn: Cover, S. 2, 3 (unten l.), 4/5, 6 (oben l.), 15, 18, 25, 36; Shutterstock: S. 3 (oben l., oben r., unten r.), 6 (r.), 9, 19-21, 28/29, 35, 38, 39, 41, 44, 45 (unten), 48; Dögel GmbH: S. 8; HALLE MESSE GmbH: S. 12; Rocci Klein: S. 16; Markus Scholz: S. 24; SEG: S. 26; Privat: S. 30; Katrin Böhme freistil: S. 45 (oben)



Starker SEITEN Wechsel!

Als die Gesundheitskasse in Sachsen-Anhalt sind wir immer an deiner Seite und unterstützen dich mit vielen Leistungen, fairem Beitragssatz und starkem Service. Warum? Weil wir wollen, dass du gesund und stark bleibst, noch viele Sprünge machst und alles schaffst, was du dir wünschst.

Du hast schon viele starke Wechsel geschafft. Zeit für einen, der dich stark macht:

deine-gesundheitswelt.de/wechsel

AOK Sachsen-Anhalt. Die Gesundheitskasse.

AOK 



Die Reichweite überraschend, die Raten stabil.

Der neue eSprinter.

Mit bis zu 440 km vollelektrischer Reichweite* und attraktiven Raten.
Mehr bei Ihrem Mercedes-Benz Autohaus Peter.

Jetzt ab 499 € monatlich leasen¹



Mercedes-Benz

eSprinter Kastenwagen | Energieverbrauch kombiniert: 37,1-24,2 kWh/100 km |
CO₂-Emissionen kombiniert: 0 g/km | CO₂-Klasse: A²

*Stromverbrauch und Reichweite wurden auf der Grundlage der VO 2017/1151/EU ermittelt.

¹Ein freibleibendes Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing Deutschland GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart, für gewerbliche Einzelkunden für folgendes Fahrzeugmodell: eSprinter Kastenwagen BASE 314 standard, Motorleistung: 100 kW, Energieträger: Elektro, Fahrzeugpreis 39.992,50 €, Leasing-Sonderzahlung 4.430,00 €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtleistung 80.000 km, 48 mtl. Leasingraten à 499,00 €. Stand November 2024. Der Fahrzeugpreis für Ihr ausgewähltes Finanzprodukt enthält individuelle Kundenvorteile und versteht sich zzgl. lokaler Überführungskosten. Alle Preise zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Nur bei teilnehmenden Händlern. Aktion gültig bis 31.12.2024. Solange der Vorrat reicht. Andere Motorisierungs- und Ausstattungsvarianten gegen Aufpreis möglich. Die monatliche Leasingrate bezieht sich auf das Fahrzeug in Grundausstattung.²Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP ermittelt. Der Kraftstoffverbrauch und der CO₂-Ausstoß eines Pkw sind nicht nur von der effizienten Ausnutzung des Kraftstoffs durch den Pkw, sondern auch vom Fahrstil und anderen nichttechnischen Faktoren abhängig.

Autohaus
peter
Gruppe

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart

Vertriebspartner vor Ort: Autohaus Peter GmbH

Autorisierter Mercedes-Benz PKW, Transporter und Trucks Verkauf und Service
06406 Bernburg, Carl-Zeiss-Str. 1 · 06847 Dessau-Roßlau, Ernst-Zindel-Str. 3
06886 Lutherstadt Wittenberg, Dresdener Str. 18 · 39261 Zerbst, Am Kux Winkel 8
E-Mail: info@petergroup.de · T: +49 340 54 00 00 · www.mercedes-benz-peter.de